

Die SPD. Breslau für die Partei- beschlüsse und für den Amnestielambd!

Breslau, 23. Juli.
Am Mittwoch, den 22. Juli, tagte in den Subversivallen Breslau die Generalmitgliederversammlung der SPD. Breslau. Einstimmig nahmen sie die beiden folgenden Resolutionen an:

I.
Die Generalmitgliederversammlung der SPD. Breslau hat den Bericht vom Reichsparteitag zur Kenntnis genommen und billigt die dort angenommenen Thesen und Beschlüsse zur Parteitag, Partei und den dort gestellten Aufgaben der Partei.

Die Generalmitgliederversammlung erblickt in der Annahme der Reorganisationsbeschlüsse und besonders des neuen Statuts eine geeignete Grundlage für die praktische Durchführung der Partei. Hieran die Massen und für die wirkliche Mobilisierung der Partei.

Die Generalmitgliederversammlung fordert vom Reichsparteitag, daß sie alle Abweichungen von der Linie der Parteitagbeschlüsse bekämpft. Sie verpflichtet sich, alle Kräfte einzusetzen und die vom Parteitag gestellten Aufgaben durchzuführen.

II.
Die Generalmitgliederversammlung der SPD. Breslau nimmt mit Entschiedenheit Kenntnis von dem schändlichen Amnestielambd, der fast alle inhaftierten proletarischen Kämpfer ausnimmt. Gegen diese Amnestie, gegen die noch immer unermüdet arbeitende Justizgaskillone, gegen die Kerkerbarbarei, wie sie sich in den letzten Tagen besonders unerbötlich gegen Max Hoelz auswirkte, werden wir durch unermüdeten Unterdrückungsaktion den Protest der Massen zum Ausdruck bringen.

Unsere Parole ist: Amnestie für alle proletarischen politischen Gefangenen, auch für die sogenannten „Verbrecher“ von 1919, 1921 und 1923!

Her mit der Vollamnestie

Die Unterschriftenkampagne der „Roten Hilfe“

Für die Unterschriftenkampagne der „Roten Hilfe“ wurden bis zum 22. Juli aus den Bezirken folgende Zeilergebnisse gemeldet:

| | |
|-----------------------------|---------|
| Berlin-Brandenburg-Saunig | 163 700 |
| Hamburg-Wasserlaute | 55 000 |
| Halle-Merseburg | 48 000 |
| Magdeburg | 45 000 |
| Württemberg | 40 000 |
| Chemnitz-Gragebirge | 33 000 |
| Düsseldorf-Miederelbein | 30 900 |
| Thüringen | 23 000 |
| Bayern | 19 000 |
| Baden | 19 000 |
| Magdeburg | 16 000 |
| Bremen | 14 000 |
| Leipzig-Berchhausen | 13 000 |
| Sachsen-Ostachsen | 13 000 |
| Schlesien und Oberschlesien | 12 000 |
| Frankfurt a. M. | 11 600 |
| Köln-Mittelrhein | 9 000 |
| Hannover-Mieserachter | 8 100 |
| Kassel | 6 300 |
| Westfalen | 5 700 |
| Oldenburg | 4 800 |
| Wala | 4 100 |
| Pommern | 3 500 |

Die Entscheidung über die Amnestie wird in den nächsten Tagen im Reichstag gefaßt. Bis dahin muß die Unterschriftenkampagne zeigen, daß Millionen deutscher Arbeiter für die totale Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen zu kämpfen bereit sind!

Die Krise im Ruhrbergbau

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht interessante Zahlen über den Steinkohlenbergbau des Ruhrgebietes im Juni.

Die Gesamtförderung stellte sich:

Mai 1925 auf 8 403 531 t
Juni 1925 auf 7 881 549 t
Juni 1913 auf 9 586 385 t

Beschäftigt waren:

Mai 1925 460 185 Mann
Juni 1925 436 493 Mann

Die Kohlerzeugung stellte sich:

Mai 1925 auf 2 006 383 t
Juni 1925 auf 1 819 352 t
Juni 1913 auf 2 017 247 t

Die Bräunfabrikation stellte sich:

April 1925 auf 276 250 t
Juni 1925 auf 248 525 t
Juni 1913 auf 232 171 t

Zwischen hat die Lage weitere Verschärfungen erfahren. Zahlreiche Zeugen sind stillgelegt worden. Zehntausende Kampes haben ihre Papiere bekommen oder die Entlassung in Aussicht.

Von Stettin bis Leningrad!

Von Max Sirndt.

Nachdem in Sowjetrussland die letzte Post an Land gegeben war, ging es in ununterbrochener Fahrt bis Leningrad, wo wir am Dienstag, den 14. Juli, mittags 12 Uhr eintrafen. In dem besetzten sich neben unserer Delegation eine ganze Reihe von Russen, sowie etwa 20 Chinesen, die aus Frankreich ausgewiesen waren und nun über Rußland ihren künftigen Wohnort zu finden suchten. Alle waren Kommunisten und trugen Sichel und Hammer als sichtbares Zeichen. Zu unserer Delegation gehörte einige Broden, französisch sprachig, war bald ein lebhafter Gedankenaustausch im Gange, der in wenigen Tagen zwischen dem Russen und uns zu Freundschaft und Kampfgenossen machte.

Unsere Delegation bestand sich zufällig der eine Geigenistler, der ein russischer Arbeiter war, der in der Heimat, nachdem er mehrere Jahre im Ausland als Arbeiter tätig gewesen war, keine Lust zu den dortigen Verhältnissen hatte. Des Abends, wenn wir alle im Hotel schliefen, verstand ich mich mit ihm ab und erzählte ihm von den Verhältnissen in Deutschland. Er erzählte mir, daß in allen Ländern die Arbeiter der Polizei zu leiden. Auch in Deutschland wurde er fast immer als lästiger Ausländer des Landes verwiesen. Als revolutionärer Arbeiter habe er seinen Kameraden immer eine jeden Arbeiter verständliche Erklärung vorzulegen, die von den Polizeibehörden als kommunistische Propaganda angesehen wurde. Er erzählte mir, daß er sich dort am liebsten, wo sozialdemokratische Minister waren, so wurde er von der Polizei aus dem Land ausgewiesen.

Kanzler Luther über den Sicherheitspakt

Fortsetzung der außenpolitischen Debatte — Antwortrede des Genossen Ablenberg

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 24. Juli.

Am Donnerstag wurde die außenpolitische Debatte im Reichstag fortgesetzt. Die kommunistische Fraktion hat dazu folgenden Mißtrauensantrag eingebracht:

Der Reichskanzler des Reichertens besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.

Außerdem liegt noch ein Mißtrauensvotum der Volksfront vor, um die Deutschnationalen aus der Verlegenheit zu helfen. Nur zu dem kommunistischen Mißtrauensvotum Stellung zu nehmen, haben die Regierungsparteien ein Vertrauensvotum, eine sogenannte Billigungsformel für die Politik der Reichsregierung vorbereitet.

Der erste Kommerzieller Abgeordneter Dr. Haas (Dem.) stellte sich, daß sich für die Außenpolitik eine breite Einheitsfront aufbauen könne, die von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen reicht. Infolge unerer Schwäche müssen wir mit dem Osten wie mit dem Westen Beziehungen herstellen. Ein Deutschland, das niemals selbständig handeln kann unter schwerem Druck anderer Mächte, hört auf, für Ausland von Interesse sein.

Nach der Rede des Abgeordneten Reich (Bapt. Volksp.) und Reventlow (Völk.) spricht der

Reichskanzler Luther.

Zu Beginn stellte er die „erfreuliche“ Tatsache fest, daß die große Mehrheit der Parteien Deutschnational-sozialdemokratische Einheitsfront) seiner Politik zustimme. Er glaube daraus den Schluß ziehen zu können, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes hinter dieser Politik stehe. Dann sprach Luther vom friedlichen Zusammenleben der Völker und forderte einen Sicherheitspakt auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit. In Bezug auf die Stellung der deutschen Regierung zum Völkerbund wies er auf das Septembermemorandum betreffend des Völkerbundesbeitritts hin. Die von ihm geforderte „wirkliche Gleichberechtigung“ sei im Anwendungsbereich des § 16 der Völkerbundeskonvention für Deutschland so abweichend von den für andere Länder geltenden Verhältnissen, daß Deutschland auf eine Anerkennung dieses Umstandes und entsprechende Regelung der Verhältnisse ein wesentliches Anrecht hat. Diese sehr diplomatischen Worte Luthers deuten darauf hin, daß er sich dem Bestreben Stresemanns, in der Frage des Artikels 16 ein Kompromiß zu finden, anschließt. Zur Frage der Abrüstung übergehend, erklärte Luther, daß diese mit dem § 16 in engstem Zusammenhange steht. Es ist ein vollkommen unhaltbarer Zustand, daß während der gleichzeitigen Durchführung der Entwaffnung, bis zu einem Grade, der Deutschland im nächsten Sinne des Wortes wehrlos gemacht hat, andere Länder in ihrer Bewaffnung fortfahren und so die im Versailler Vertrag proklamierte allgemeine Abrüstung zu einem toten Buchstaben wird. Gegenüber dieser Sachlage muß Deutschland dafür sorgen, daß es wenigstens eine rechtliche Gewähr dafür bekommt, daß sein Gebiet nicht Aufmarschgelände und Operationsland für diejenigen militärischen Auseinandersetzungen werden kann, die aus dem allgemeinen Rüstungswettbewerb trotz der gerade in Folge des Völkerbundesvertrages entstehen können. Auch diese Erklärung zur Frage des Durchmarschrechtes läßt sich viel zu wünschen übrig und zeigt, daß die deutsche Regierung sich gegenüber der Entente alle Türen offen läßt, was besonders durch den Hinweis auf die vollkommene Entwaffnung Deutschlands erhellend ist. Es scheint, daß Herr Luther und seiner Regierung die Frage des Durchmarschrechtes diskutabel ist, wenn die Bestätigung Deutschlands aufgehoben wird. Die Entente, insbesondere England, wird diesem Wunsch gern Folge leisten, denn dadurch wird die der Entente sehr erwünschte Möglichkeit eröffnet, deutsches Kanonenfutter zum Krieg gegen Sowjetrußland zu bekommen.

und seine Polizei zerschlug ihm in Magdeburg sogar die Geige. Sie ist wieder repariert worden und klingt heute noch schöner und wird so die Herzen der Ameridrücken noch mehr als bisher zum Kampf für eine neue bessere Welt begeistern. An jedem Abend spielte er uns deutsche, englische, französische und russische Lieder, die bei allen Anwesenden offene Ohren und begeisterte Zustimmung fanden. In einem Abend spielte er die Internationale und forderte alle auf, mitzufingern. In deutsch, russisch und chinesisch wurde so auf hoher See das gemeinsame Kampfbündnis ausgedrückt, welches von der Nordsee über das Schwarze Meer bis zum Stillen Ozean reicht. Die da verlebten Stunden haben auf die sozialdemokratische Kollegien ihren Eindruck nicht verfehlt.

Begeistert auch einige der Offiziere bei ihrem Geegang von der sogenannten Sozialdemokratie gewirgt wurden, so war doch bei der Ankunft im Hafen von Leningrad alles wohl laut. Schon in Kronstadt empfangen uns die Berichterstatter und Phlegmatiker der Leningrader Zeitungen. Abteilungen der roten Flotte auf kleinen Kreuzern und schweren Minenschiffen begrüßten uns mit roten Fahnen und roten Lämpfern. Im Hafen von Leningrad, wo unter Dampf anlegte, waren die Menschen, die sich zu unserer Begrüßung eingefunden hatten, nicht zu zählen.

Die Arbeiter der Fabrikwerke waren mit zwei Maschinellen ausgestattet und spielten zum Empfang die Internationale, in welche wir als Aufkommende begeistert einstimmen. Auf allen Regierungsgebäuden wehten die roten Fahnen. Der Reichsrat und der rote Direktor von den Hauptwerken begrüßte uns in der Aufnahme, in der sie besonders darauf hinarbeiteten, daß uns als deutsche Arbeiterdelegation keine Beschränkungen noch Bevormundung auferlegt werden, sondern wir uns in vollen Freiheit in den „Bourgeois“ lagern selbstständig frei bewegen können. In einem Hotel von Leningrad, welches selbstverständlich heute im Staatsbesitz ist, wohnen wir alle nun.

Mit Hochdruck an die Arbeit

Diese Woche beschäftigt sich der Reichstag mit dem Schicksal der Amnestiefrage der Regierung. Wenn diese Schicksal Amnestie beschlossen werden soll, müssen diese Woche in Deutschland noch Millionen Unterschriften gesammelt werden. Zu Schließern müssen es mindestens 100 000 werden. Daran haben diese Woche alle, die die Befreiung der politischen Gefangenen ernstlich wollen, Unterschriften zu sammeln. Kein Betrieb, kein Haus, kein Betriebsrat darf übergegangen werden. Arbeiter, Frauen, sind in jedem Betrieb, Gewerkschaft oder Arbeiterverein Schlichter für die Vollamnestie anzusetzen.

Starrs mit den politischen Gefangenen!

Für die Kommunisten sprach dann

Genosse Rosenber.

Der Herr Reichskanzler hat in seiner Rede zweimal behauptet, daß die Regierung in der Auslegung der Sicherheitsfrage einläßt. Wer jedoch die Rede des Reichskanzlers und seine politische Linie, die in der letzten deutschen Note zum Ausdruck kommt, untersucht, der muß zu dem Ergebnis kommen, daß ein starker Unterschied in der Beurteilung dieser Fragen besteht. Die Formulierung zum Artikel 16 des Völkerbundes ist in der letzten Note so lauschulartig, so vorsichtig, daß auch die gesamte ausländische Presse darin einig ist, daß die deutsche Regierung gar nichts Bestimmtes wolle, daß alles in der Schwebe sei, daß man die deutsche Diplomatie hüten könne, wie man wolle.

Es ist richtig, daß Herr Stresemann die Sicherheitsfrage nicht erfinden hat, sondern daß dieses Problem schon seit Ausgange des Krieges besteht. Wir werfen der deutschen Regierung vor, daß sie die Sicherheitsfrage im Zusammenhang mit gewissen Umständen aufgeworfen hat. Zunächst befinden sich in Berlin der Gouverneur der Federal Reserve Board in New York und der Gouverneur der Bank von England. Das Auftreten dieser Herren in Berlin hat einen ganz bestimmten politischen Sinn und der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt in der Nummer vom 21. Juli darüber, daß das Auftreten dieser Herren mit den Krediten für industrielle und Handelszwecke Deutschlands zusammenhänge und daß diese Angelegenheiten erheblich dazu beitragen, um für den Moment gewisse deutsche Bedenken oder Einwendungen gegen den Sicherheitspakt zurückzuführen.

Was der Reichsbankpräsident Schacht von diesen Herren nicht gewisse Vorteile bekommen haben? (Reichsaussenminister Stresemann: Sie müssen ihn selbst fragen.) Das genügt uns, denn man kann nicht gut leugnen, daß die englisch-amerikanische Großmacht ein starkes Interesse daran hat, die weitere Entwicklung Deutschlands in eine bestimmte Richtung zu schieben.

Was der Reichskanzler Luther auch die Kraft haben, gegenüber Stresemann, den englisch-amerikanischen Banken und gegen die deutsche Industrie, die Kredite um jeden Preis haben will, seine Versicherungen bezüglich des Artikels 16 durchzuführen? Der englische Minister des Auswärtigen, Chamberlain, hat Frankreich bei kriegerischen Auseinandersetzungen in die Polen hineingezogen wird, das Durchmarschrecht durch Deutschland zugestanden. Gegenüber dieser Tatsache ist die Behauptung des Reichskanzlers, daß Volk stehe in seiner Mehrheit hinter der Politik des Herrn Stresemanns, sehr gewagt. Denn die Gefahr für Deutschland ist bei Unterzeichnung des Sicherheitspaktes riesengroß. Wir warnen noch einmal in letzter Stunde vor einer solchen abenteuerlichen Politik, die für ein Infanterie der englisch-amerikanischen Kredite die Zukunftsorientierung der deutschen Außenpolitik verkaufen will.

Die Abstimmung über das Stresemann-Luther-Kabinett

Bei der dann folgenden Abstimmung forderten die Kommunisten, daß über ihren Mißtrauensantrag gegen Stresemann zuerst abgestimmt wird und daß die Abstimmung über den Billigungsantrag der Regierungsparteien zuletzt vorgenommen wird. Dieses wurde jedoch von der Deutschnational-sozialdemokratischen Einheitsfront abgelehnt. Die Sozialdemokraten wollten sich aus der Verlegenheit, über Stresemann offen abzustimmen, retten. Bei der dann folgenden Abstimmung über den Billigungsantrag der Regierungsparteien wurde dieser mit 235 gegen 158 Stimmen, bei 13 Stimmenthaltungen, angenommen. Eine Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag erfolgte nicht mehr.

Die englischen Gewerkschaften schließen einen Kampfbund

Das Vorgehen der englischen Bergkönige, das in der letzten Kündigung des Lohnabkommens zum Ausdruck kam, hat in der Arbeiterklasse gewaltige Erregung hervorgerufen. Am Sonntag hielten die Leitungen der Gewerkschaften der Bergarbeiter, Transportarbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Schiffbauarbeiter und der Eisenbahnangestellten eine Konferenz zwecks Bildung einer gemeinsamen Arbeiterkampffront ab. Es wurde bereits die Verfassung dieses künftigen Bundes aufgestellt, der bestimmt, daß jeder in irgendeinem der Verbänden Verbände ausreichende Streitfall als gemeinsame Angelegenheit aufgeführt werden soll. Die gemeinsame Abhilfe, einschließlich des Streiks, soll gemeinsam organisiert werden. Die Regierung hat einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Bergbaufrage eingesetzt. Die Bergarbeitervertreter lehnen jedoch ab, vor ihm zu erscheinen.

Aus aller Welt

Unterdrückungen bei der Magdeburger Stadtbank. Die Magdeburger „Zeitung“ berichtet: Vor einigen Tagen stellte sich bei einer Revision der Stadtbank heraus, daß es beträchtlichen Angestellten gelungen war, größere Unterschleife zu verüben. Die sofortige Nachprüfung ergab, daß mehr als 80 000 Mark den unreuen Beamten Höhe und Ordnung in die Hände gefallen sind. Während es gelang, Gornig bald festzunehmen, floh der Hauptschuldige Hüb. Er konnte jedoch in Misdroy ermittelt werden. Von den unterschlagenen Geldern hat Höhe weit über 50 000 Mark. Gornig den Rest erbeutet. Ob und wieviel es möglich sein wird, die Summe wieder herbeizuschaffen, steht noch nicht fest.

Kampf mit Bankräubern. In Warschau kam es am Freitagmorgen mitten in der Stadt, im Zeitungsviertel, zu einem blutigen Straßenkampf zwischen Polizisten und Bankräubern. Allen Anschein nach handelte es sich um Bankräuber, die, an der Ausübung ihrer Taten verhindert, auf die Polizei schossen und während ihrer Flucht ein ununterbrochenes Feuer auf ihre Verfolger richteten. Zwei Polizisten, ein Student und einer der Verbrecher wurden getötet und annähernd zwanzig Personen, darunter neun schwer verletzt.

Tödlicher Fliegersturz. Aus Rom wird gemeldet: Zwei Militärflieger sind bei Somo tödlich verunglückt. Während sie in diesem Fluge über die Ortschaft, in der ihre Eltern wohnten, flogen, stieß das Flugzeug plötzlich gegen das Giebel eines Hauses. Der Apparat wurde zerschmettert. Die beiden Piloten waren sofort tot, zwei andere Mitfliegende wurden schwer verwundet.



Betrieb und Werkstatt

Proletarierleiden

Von der Viktorgrube

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Ein Kumpel hatte, wie so viele andere, einmal eine nasse dreieckige schwere Arbeit zu verrichten gehabt und wandte sich mit den Worten, wie steht es mit dem Wassergeld, an seinen Abteilungsleiter. Der antwortet ruhig, die fünf Pfennig pro Schicht können Sie ruhig bekommen. Klingt das nicht wie Hohn und Spott, wenn ein Kumpel volle acht Stunden in bis auf die Haut durchnässten Lumpen der größten kalten Zugluft ausgeht, schwer arbeiten muß und dafür eine Gehaltulage von fünf Pfennigen bekommen soll. Wollte man sogar von den Kleibern, die man gänzlich bei der dreieckigen Arbeit nützt, absehen, so muß man feststellen, daß es eine Gehaltulage für die Gesundheit eines Bergarbeiters fünf Pfennig pro Schicht zu zahlen. Dabei muß man sich noch den Spott des Beamten gefallen lassen. Was tut der Bergarbeiter dagegen? Wahrscheinlich findet er es in Ordnung, wenn pro Schicht fünf Pfennige Wassergeld als genügende Entschädigung angesehen wird. Den Grubenbaronen kann die Zuständigkeit der Arbeiter nur recht sein, denn dafür braucht er keine Schutzmaßnahmen gegen das Wasser zu treffen. Erst wenn die brutalen Unternehmer gezwungen werden, den höchsten und dreifachen Schichtlohn zu zahlen, werden sie auch technische Verbesserungen treffen, denn jetzt ist ja ein Menschenleben billiger, als technisches Material. Es ist so gar schon auf unserer Grube vorgekommen, daß Arbeiter Geldstrafe bekommen haben, weil sie sich eigenen Schutz gegen das Wasser angeeignet hatten. Oftmals findet man Schieber die ganze Schicht in den zerfressenen Gesteinen (beim Kohle- oder Bergesfahren) in bis über die Knöchel reichenden Schlamm- und Dreckpfützen herumwaten. Einige Hohl- oder Breiter würden doch da sicher genügen, um diesem Unheilstand abzuhelfen.

Aber die Waldenburger Grubenbarone betrachten ihre Arbeiter als Kulis, von denen sie wissen, daß, wenn einer verreckt ist, ein anderer schon gern wieder seine Stelle einnimmt. Das wird so lange so weitergehen, wie es sich die Arbeiter gefallen lassen.

Noch immer das Treiberhystem

Zwangsarbeit, Weisheit

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Mit Zuckerbrot und Weisheit versuchen die Grubenbarone immer noch mehr Profit aus den Knochen der Bergarbeiter herauszuholen. Weder gibt es noch sehr viele Grubenbeamte, Steiger u. Hilfssteiger, welche glauben, man könne den Bergarbeiter eine Krone ausquetschen. In der Jagd nach Kohle schreden diese Beamten selbst vor betrügerischen Manipulationen nicht zurück. Der 24-jährige Hilfssteiger Schlerz in der 6. Abteilung bringt es fertig, den Förderseilern auf dem 27. Flöz zu erklären, sie sollten den Hauern, falls dieselben fragen, wieviel Kohlen sie gefördert hätten, einfach 10 Wagen weniger ansagen. Auf diese Weise will man die Kumpels noch mehr schinden. Um aber auch die Förderseiler mehr anzulocken, verspricht er ihnen Zigaretten. Wenn aber all diese Mittel nichts helfen, droht dieses Büschchen handgreiflich zu werden. Ob ein Hilfssteiger noch soviel übrig haben sollte, u. den Kameraden Zigaretten zu schenken, ist sehr zu bezweifeln, denn manche dieser Hilfssteiger haben es in ihrer Schwärmerei und ihres schlecht entwickelten Solidaritätsgefühl mit den einfachen Kumpels schon so weit gebracht, daß sie sich Sachen borghen mußten, um in die Grube einzufahren zu können. Aber immer noch nicht kommen die Steiger zur Bestimmung. Sie wollen höhere Posten ergattern und der Hilfssteiger versucht dem Abteilungsleiter die Abteilung abzugeben. Hat der eine dann eine Abteilung erhalten, so wird er dann von einem anderen verdrängt. Diese Beamten glauben zu schweben, werden aber selbst gehoben. Statt eine Einheitsfront mit den Bergarbeitern zu bilden, um so geschlossen gegen die Grubenbarone und ihre getreuesten Helfer, die höheren Grubenbeamten vorzugehen, um bessere Lebensbedingungen zu erkämpfen, lassen sich die unteren Beamten zu Sklavenanreitern erniedrigen. Schon mancher untere Beamte ist nach getaner Arbeit auch von den Antreibern auf die Straße gesetzt worden, nach dem schönen Motto: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.“ Soll das so weitergehen? Die Bergarbeiter werden dem Druck von oben den Kampf von unten entgegenlegen. Es liegt dann an den unteren Beamten, ob sie sich als Felsblöcke benützen lassen wollen, oder ob sie sich an die Seite der Bergarbeiter stellen werden. Jenen Steigern aber, welche glauben, dieses Antreiberhystem noch verschärfen zu können, eine kurze Empfehlung: Auf einen großen Klöß gehört ein großer Keil.

Die weiße Schmach

Mann u. Sohn, Negativ

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Wie bereits einmal, muß heute wieder auf unseren Musterbetrieb hingewiesen werden. Dort werden von dem Abteilungsleiter Feuer die ArbeiterInnen als Freiwillig betrachtet. Dieser Herr wollte, an einer Arbeiterin, die kurz vor der Hochzeit steht, Not zu tun verüben und warf sie zu diesem Zweck während der Arbeitszeit mit Gewalt über eine Ritze. Nur weil sich die Arbeiterin heftig gewehrt hat, ist schlimmeres verhütet worden. Meber die Mißhandlung wurde vom Arzt ein Attest ausgestellt. Was tut nun Herr Feuer? Befremdlich hat er gute Freunde beim Metall- und Textilarbeiterverband und versucht die Sache in der Form zu regeln, daß er in der „Diagnose Zeitschrift“ Abbitte leistet und 10 Mark (!) Buße zahlen will. Die Mutter und der Bräutigam der Arbeiterin sollten mit der gleichen Brutalität antworten und einen solchen Keil den Bezirchten übergeben. Feuer steht vor der Meisterprüfung. Die Beschäftigten unserer Firma freuen sich, solch einen feinen Meister zu bekommen.

Was sagen die Ehefs (Herr Major Bangner), zu solchen Angelegten?

Heraus aus der Passivität

Liebau, 23. Juli.

Ganz besonders schön strahlt die Sonne heute mit sozialdemokratischem Schimmer auf die hiesigen Textilarbeiter. Bei niedrigstem Lohn, Kurzarbeit, wird der Textilarbeiter vollkommener Exploater. Er ist verzweifelt, verläßt den Verband und wird gleichgültig. Wenn das Gewerkschaftsamt eine öffentliche Versammlung einberuft, erscheinen ganz e 80 Mann, denn die anderen denken, irgendein Sozialist über Fülle und Hunger, der Rechner bekommt selber 300 Mark Gehalt und wir glauben ihm nicht, denn die Sozialdemokraten haben uns lange genug an der Nase herumgeführt. Wir wissen ferner, daß man all diejenigen aus dem Verband wirft und nicht mehr aufnimmt, die durch eine rege Tätigkeit für die Textilarbeiter dem Bogen unbehagen geworden sind. Man spricht zwar jetzt vom Kampf auf der ganzen Linie (gegen die Kommunisten) aber in Wirklichkeit wird man nichts tun, denn die Sozialdemokraten fürchten um ihre Ministerstellen.

Wir müssen alles daran setzen, um die Hoffnungslosigkeit wieder zu lassenbewußten Kampfern zu erziehen, die in der Gewerkschaft die Reformisten zwingen müssen, nicht mit den Lippen, sondern mit den Taten zu beweisen, daß sie ein Recht auf Vertretung der Arbeiter haben.

Antreiberhystem

Meyer-Kaufmann, Willegerdorf

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Auch in unserer Fabrik steht das Antreiberhystem wieder in bester Blüte. Ältere Arbeiter von 50-60 Jahren bedienen zwei bis drei Maschinen, außerdem steht der Fehrmann fast den ganzen Tag dahinter und prüft die Arbeitsleistung dieser alten Leute. Fehrmann hat sich in letzter Zeit eine ziemliche Macht angeeignet. Er besitzt als Betriebsleiter obiger Firma ein Monatsgehalt von 800 Mark oder 56 Wochenlöhne eines Arbeiters. Auch die jugendlichen Arbeiter unserer Fabrik werden fürchtbar ausgebeutet. Sie müssen für den halben Lohn dieselbe Arbeit verrichten, wie die älteren Arbeitskollegen. Die schlimmsten Zustände herrschen bei uns in der Appretur.

Ein feines Aleeblatt!

Sindenburg O.S.

Kollegen der Schachtanlage Sosnka, des Schudmannhofs der Abteilung 8 macht die Augen auf! Und laßt euch nicht für 10 Pfennig von dem dort anwesenden Herrn Steiger A. S. m. e. S. m. e. dem Fabriksteiger Marlow und dem Betriebsführer Herrn Georgi als eine ganze Arbeitskraft ersetzen und laufen!

Auf dem hier oben genannten Flöz der Schachtanlage Sosnka befindet sich eine Grundstrecke von 500 Meter Länge, welche mit 3 Betriebsörtern belegt ist. Die Sollleistung dieser 3 Strecken beträgt 33 Wagen. Diese 33 Wagen müssen 22 Wagenstößer die 500 Meter lange Grundstrecke stoßen und überarbeiten. Das schone aber von diesen 3 hier oben genannten Herrern ist, daß sie, als diese Grundstrecke nur 200-250 Meter lang war und auch mit 3 Betriebsörtern belegt war, natürlich mit einer noch geringeren Sollleistung 3 Wagenstößer brauchen. Jetzt aber, wo diese Grundstrecke 500 Meter lang ist, kam von dem Herrn Betriebsführer ein Bedingungsablauf mit dem Bemerkten, daß diese 33 Wagen mit den 3 Örttern von 2 Wagenstößern abgefahren werden müssen und für jeden Wagen, der über die vorgeschriebene Sollleistung hinausgeht, zusammen beide Wagenstößer 10 Pfg. erhalten. Anstatt daß der Herr Betriebsführer Georgi, richtig genommen, mit den 2 dort anwesenden Wagenstößern verhandelt und sie auch fragen sollte, ob sie die Arbeit fertig bringen, macht er ganz einfach, so wie es in Sosnka Mode ist, einen Ausschlag bei der anwesenden Verlesungsfelle der Abteilung 8. Und das lassen sich die dort arbeitenden Wagenstößer auf dieser 500 Meter langen Grundstrecke ganz einfach bieten, und reichen keine Beschwerden bei dem Betriebsführer ein. Kollegen der Schachtanlage Sosnka, der Abteilung 8, macht die Augen auf und laßt euch nicht von diesen raffinierten Antreibern für 10 Pfg. als ganze Kraft einsetzen und laufen.

Gerade dadurch erweitert ihr die Arbeitslosigkeit und schied dem Steiger Kdmer, dem Fabriksteiger Marlow, der von den arbeitenden Kumpels aus dem Ruhrgebiet wegen solcher Sachen hinausgejagt wurde und dem Betriebsführer Georgi große Danktlemen in die Tasche.

Mehr Leistung bedeutet für euch weniger Verdienst und Verkürzung des eigenen Lebens.

Darum Kollegen! Weg mit dem Akord- und blutiger Antreiberhystem und her mit dem Acht-Stundenstag und der Siebenstunden-Schicht im Verabau.

Einige Lazarettreife Arbeiter und Füller.

Generalversammlung des DMB. Waldenburg

(Von unserem gewerkschaftlichen Mitarbeiter.)

Am 15. d. M. fand in der Stadtbrauerei die zweite Generalversammlung des DMB statt. Nach dem Kassenericht ergab sich für die Lokalfasse ein Defizit 371.77 Mark, welches darauf zurückzuführen ist, daß die Lokalfasse, entgegen dem Hauptstatut die Unterstützung bei Krankheit und Arbeitslosigkeit schon vom ersten Tage ab zahlte. Die Verwaltung beantragte deshalb Erhöhung der Lokalfbeiträge in der 1. und 2. Klasse um je 10 Pfg. Nach längerer Debatte wurde die Beitragserhöhung mit 36 gegen 22 Stimmen angenommen. Kollege Scholz sprach den Wunsch aus, Vorstehender Eihmann möge sich, gelegentlich des Gewerkschaftskongresses in Breslau, in Waldenburg sehen lassen und in einer öffentlichen Metallarbeiter-Versammlung sprechen; was auch von der Verwaltung befürwortet wurde. Kollege Becker brachte eine Entschleunigung ein, welche sich gegen den Sollwucher wendet und Amnekie fordert. Sie brachte einstimmige Annahme. Geschäftsführer Sachler verbrach, die Entschleunigung an den Hauptvorstand zu senden. Nach Regelung verschiedener Anträge wurde die Versammlung, die um 1 Uhr feinerufen war, um 9 1/2 Uhr geschlossen. Der Versammlungsbesuch muß in Zukunft ein besserer sein. Genossen, rüttelt die Säumnigen auf!

Ein Obsidionmännchen

Der Roman einer Illusion.

Von Otto Müller Glösa.

Um sie anzuregen, ihre Zeit auszunutzen und ihr dadurch in ihrem Fortkommen behilflich zu sein, schickte Eise sie zu einer ehemaligen Schauspielerin, die Unterricht in Konversation und Stimmbildung erteilte. Bei ihr sollte Rosa ihren sprachlichen Ausdruck verbessern und ihre Provinzialismen abstreifen, mit denen sie sich in guter Gesellschaft noch kompromittieren konnte. Den Unterricht, der nach ihren Begriffen sehr kostspielig war, bezahlte Eise. Ferner ließ er aus dem Konto seines Vaters eine gebrauchte Schreibmaschine auf seine Bude bringen, damit Rosa Gelegenheit habe, sich in Maschinenschriften zu üben und ihm gelegentlich einige Abschriften herzustellen. Bald stellte sich auch die Kommissionen Eises ein, die allerlei Schreibarbeiten hatten, und für die Verbindung gab es Einladungs schreiben, Mitteilungen aus schwarze Brett und dergleichen, so daß es fast immer zu tun gab. Für diese Arbeiten aber bekam sie fast immer besondere Geschenke und Anerkennungen. Unter Eises Kommissionen war das bald publik und wie einer etwas zu tun hatte, hieß es: „Eises Schindchen macht alles!“ Diesen Epitheton wurde sie seit diesem Sonntag, an dem sie der „Brummer“ so genannt hatte, nicht wieder los. Nur sah Eise immer wieder darauf, daß sie in ihrer Gegenwart nicht so genannt werden durfte. War er indeßen unter seinen Kommissionen, so nannte er sie selbst nicht mehr anders als sein Schindchen.

Auf diese Weise war sie übrigens zu einem Recht gekommen, tagsüber auf die Bude Eises zu gehen, und auch ihren Eltern gegenüber von dieser Bude zu schwärmen. Natürlich wußten diese nicht, daß sie einen separaten Eingang habe, nahmen vielmehr an, die Wirtin sei immer zugegen.

Jetzt kam es häufig vor, daß sich Eise immer durch Rosa etwas besorgen ließ und er ihr zu diesem Zwecke Geld eingehändigte. Kam sie dann zurück und wollte ihm das übrig

gebliebene Geld zurückgeben, so sagte er oft: „Nicht jetzt, ich mag augenblicklich nichts mit Geld zu tun haben.“ Vor sie es ihm an anderen Tage erneut an, so hatte es den Anschein, als mache ihn das nervös und er sagte: „Ach, belästige mich bitte nicht immer mit diesen dummen Kleinigkeiten, es ist mir fürchtbar unangenehm, wenn Du mir diese Kleinigkeiten an Geld zurückzahlst, als wären wir Krämer, das erniedrigt Dich vor mir, kaufe Dir doch einfach irgendeine Kleinigkeit dafür oder lege es zusammen und kaufe Dir gelegentlich etwas, was Du gern haben möchtest. Oder wenn Du das nicht willst, kaufe, was wir brauchen.“ Sie sah schließlich ein, daß er ein Recht hatte und daß ihn als reichen Mann es belästigen mußte, wenn er fortgesetzt solche kleine Beträge zurücknehmen mußte. So gehörte sie ihm ganz gern und tauschte künftig Kleinigkeiten, die sie sonst von ihrem Gelde hatte bestreiten müssen. Manchmal sagte sie, um noch einmal eine Erklärung zu geben über die Verwendung dieser Beträge: „Sieh mal an, ich habe heute eine lössliche Seife gefunden, für uns, damit ich Dich nicht wieder mit dem Herausgeben quälen muß. Allmählich wurden die Beträge immer größer, bei deren Rückgabe er sich belästigt fühlte und sie vermochte einen großen Teil ihrer persönlichen Ausgaben damit zu bestreiten. Einmal kaufte sich Rosa ganz dünne Strümpfe, die sie gar nicht mit nach Hause zu nehmen wagte, und Eise fand sie entzückend. Als sie nach und nach noch mehrere solcher besonderer Kleidungsstücke ansammelte, die sie nicht mit nach Hause nehmen konnte, stellte ihr Eise einen verschließbaren Koffer zur Verfügung, damit sie in seiner Wohnung sich die Sachen wegschleichen konnte.

So hatte es er verstanden, sich finanziell abzumehren für das, was sie ihm bot, ohne daß sie es gewahrt geworden wäre. Im Sommer des nächsten Jahres nahm Rosas Glück einen neuen Schwungvollen Anlauf. Er wurde von Eise eingeladen, mit ihm und auf seine Kosten nach einem Ostseebad zu reisen. Das war ihrer Ansicht nach ein neuer Beweis dafür, daß er sie im stillen schon als seine Frau betrachtete. „Wenn man vier Wochen mit ins Bad genommen wird, dann hat er auch großes Interesse für einen und will mich bei sich haben.“

Es fällt ihm vielleicht schwer, vier Wochen ohne mich zu sein. Dort hätte er genug Damen, mit denen er sich amüsieren

könnte“, philosophierte Rosa. Natürlich blieb sie sich keine Minute darüber im unklaren, daß sie diese Einladung annehmen werde.

Ihre Mutter hatte allerdings einige Bedenken, ihre Tochter „als noch nicht verlobt“ auf so lange Zeit mit einem Herrn allein reisen zu lassen. Da ihr indeßen beigebracht wurde, daß ihre Tochter schon seit langem heimlich verlobt sei, mußte schließlich Frau Berger ihre Bedenken fallen lassen und ihre Zustimmung erteilen. Vielleicht, so dachte sie, ist das letzte vor der richtigen Verlobung? Vielleicht will er damit, daß er sie mit ins Bad nimmt, seinen Eltern beweisen, wie unentbehrlich ihm dieses Mädchen schon sei und daß aller weiterer Widerstand keinen Zweck mehr habe. Es wäre also geradezu ein Verbrechen, wollte sie jetzt noch dem Rade des Glüdes in die Speichen greifen. So dachte Frau Berger und hielt mit diesen Gedanken weder vor ihrem Mann noch vor Rosa hinter dem Berge.

Sofort wurden die Vorbereitungen für die Reise in Angriff genommen, denn selbstverständlich verlangte eine Bade-reise spezielle Garderobe, die auf jeden Fall beschafft werden mußte. Sie wollte an der See nicht unlieblich auffallen durch eine Kleidung, die am Strande „unmöglich“ sei.

Am Tage der Abreise war Rosa in fieberhafter Spannung. Die Fahrt begann erst am späten Nachmittag. Da man vierzehn Stunden mit dem Schnellzug zu fahren hatte und diese Fahrt Eise als zu langweilig erschien, war seinerseits für ein Schlafwagenkoupé gesorgt worden. Sie hatte allerdings nicht ohne weiteres begriffen, wieso eine Fahrt im D-Zug und durch eine noch unbekannte Landschaft langweilig sein konnte; noch dazu dann, wenn man zweite Klasse fahren konnte und gepollert sah. Andererseits hatte es auch für sie einen sensationellen Reiz, im Schlafwagen zu fahren, denn auch das kannte sie noch nicht und es war ihr immer als sehr kostspielig und vornehm erschienen. Bis her hatte sie nur im Film einen Begriff bekommen von all diesem Reisesport, aber das waren diese klassischen Abnungen gegen das flüchtige Erlebnis. Bei den eigenen Erfahrungen hatte es noch keinen eigenen Charakter und war in eine besondere Stimmung getaucht.

(Fortsetzung folgt.)

Befreit von allen Sorgen

sind Sie, wenn Sie Ihren Bedarf bei uns auf

Teilzahlung

bei geringer An- und bequemer Abzahlung decken.

Wir bemühen uns, in hervorragenden Qualitäten und billigsten Preisen tonangebend zu sein. Gekaufte Waren werden sofort ausgehändigt.

Wir empfehlen:

Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge, Covercoats | Damen-Mäntel / Kostüme / Kleider / Röcke
Gummimäntel, Lodenmäntel, Windjacken, Wäsche | Blusen / Kasaks / Strickwesten / Wäsche

Telephon
Ring 2546

Gartenstrasse 36

Gartenstrasse 36

Telephon
Ring 2546

gegenüber
Konzerthaus

Helios

gegenüber
Konzerthaus

Schauspielhaus

Operettenbühne
Telephon Ring 2545

Täglich 8 Uhr:

Gesamtgastspiel
des
Wiener Ronacher-
Theaters

Hallo! Hallo!

Grosse
Ausstattungs-Revue
in 14 Bildern

Prima Getrier-Rindfleisch

Pfund 60 und 70 Pfg.
ohne Knochen
Pfund 80 u. 90 Pfennig

Die beste u. billigste

Bezugsquelle

für sämtliche Fleisch- und
Wurstwaren finden Sie bei

Adolf Weiß

Fleischerei- und Wurst-Fabrik
Molkestr. 13
Wiederverkäufer Vorzugspreise

Alfred Riedel, Fallhammer
Kolonial- u. Emalliewaren
Telephon: Gottesberg 164

Lebensmittel, Woll- u. Tabakwaren
Otto Brehmer
Neu Salzbrunn, Mecklenburger Hof

Fr. Wallek
Neu Salzbrunn - Hauptstraße 12
Kolonialwaren, Kurzwaren
Tabakwaren

Gebrauchte und neue
Anzüge
sind wieder vorrätig
D. Juliusburger
Kupferschmiedestr. 31

Berufs-Bekleidung

Schwere Hamburger Ware
Sami-, Filz- u. Manchester-
Hosen mit Schnitt und Latz
für Plauer und Zimmerleute
Gel-Mäntel, Gel-Jacken und
Gel-Fabrikten

Breslau 10, Roßpl. 28
(Benderplatz)

Was bringen die Zölle ?

10 Haupt-Argumente
der Großagrarien
Für die Schutz-Zölle
10 Antworten des
werkstätigen Volkes

Preis 20 Pfennig

Bestellungen sofort an
ProL Literatur-Vertriebsstelle
Max Zischner, Breslau, Trebnitzerstr. 50.

Furunkulose Flechten Ausschlag

Leibende verlangt
Gratisansucht
Fiele Hautschreiben
nachsenden

Rud. Rinne
Sassnitz F 806

Achtung!

Die Firma D. Kurz-
Haldenbrunn liefert

Wander- Uniformen

zu billigen Preisen

Gewinne (u)!

Werbt neue

Abonnenten!

Volksbefleidung!

Günstige Arbeiterbefleidung
Breslau, Matthiasstraße 38

Bücherei

zur Aufklärung und billigen
Preisberechnung von

Plakaten
Briefbogen
Rechnungen
Flugblätter
Programmen
Eintrittskarten
und alle anderen Drucksachen

PEUVAG

Papier-Erzeugungs- und Ver-
wertungs-Gesellschaft
Berlin

Filiale Breslau
Trebnitzer Straße Nr. 50

Lebensmittel - Großhandlung Max Schönfelder

Breslau 1, Albrechtstraße 56

Das erfrischendste und bekömmlichste Tafel-
getränk in der heißen Jahreszeit ist

Apfelwein

Ich bin in der angenehmen Lage,
allerbesten Apfelwein
die Dreiviertel-Literflasche zu nur 40 Pfennig
exkl. Steuer und Glas abzugeben.

In Breslau von 5 Flaschen an frei Haus,
(Weinflaschen werden mit Mk. —.10 per Stück in
Zahlung genommen.)

Nach auswärts: Kostenlose Verpackung
frei Bahn Breslau.

Ferner:

Ia Himbeersaft

mit 65 Prozent reiner Raffinade eingekocht
die Dreiviertel-Literflasche Mk. 1.30

Zitronensaft

die Dreiviertel-Literflasche Mk. 1.40

Röst-Kaffee

unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit

Edel-Mischung per Pfd. 4.—
Karlsbader Mischung 3.60
à la Café Pupp, Karlsbad 3.20
Wiener Mischung 2.80
Schönfelders Spezial-Mischung 1.20
Schönfelders gemahlener Kaffee
mit Zusatz 1.20

Sämtliche anderen Lebensmittel bei nur
Ia Qualität zu bekannt billigen Tagespreisen.

Verkauf und Versand nur Albrechtstraße 56

Sie schwitzen !!!

Sandalen, Turnschuhe

(weiß, braun und grau)

Hauschuhe, Spangenschuhe, Pantoffeln
für Frauen, Männer und Kinder
in bekannt guter Qualität, enorm billig

Schuh-Froehlich, Striegau

Wilhelmstraße 7

Gaststätte auf der Liebichshöhe

Tel. O. 4824 Inhaber: A. Andersch Tel. O. 4824

Versäumen Sie nicht diese Sehens-
würdigkeit Breslau's zu besuchen.

Reserviert für

„Peuvag“

Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-A.-G. Berlin

Druckereifiliale Breslau

Die KPD. und die Gewerkschaften.

5. Verhandlungstag.

Vormittagsstung.

Referent Thälmann, Zentrale.

(Fortsetzung.)

In England.

Die bedeutendsten Erfolge der Einheitsbewegung zeigen sich in erster Linie in England. In England sind ungefähr 5.000.000 Mitglieder organisiert, die in ungefähr 1500 Verbänden und 200 Föderationen zusammengefasst sind. Die Ursache dieser Erfolge ist in der ersten ökonomischen Krise Englands zu suchen. Dort herrscht eine starke Notlage, und in vielen anderen Industrien ist die Arbeitslosigkeit im Steigen begriffen. Momentan zählt man über 1 1/2 Millionen Erwerbslose. Es ist klar, dass unter solchen Umständen die Bewegung für die internationale Einheit der Gewerkschaften mehr und mehr Fuß fassen wird. Vom 1. November 1924 ab sind allein 361 Bergwerke mit 267.000 Beschäftigten geschlossen worden. Mit dieser ökonomischen Krise zeigt sich in der gesamten Arbeiterbewegung ein erster revolutionärer Prozess und wenn es Chemikalien nicht gelungen ist, jetzt die Sowjetvertreter auszuweisen und die Beziehungen zu Russland abzubrechen, so nur wegen des energiegelassen Widerstandes, den die englische Arbeiterbewegung ihm entgegensetzt. Mit der einsetzenden Unterwerfung der Gewerkschaften, die einen sehr brutalen Charakter annehmen droht (man will bei den Bergarbeitern, bei den Schiffbauern und bei den Eisenbahnern eine Lohnkürzung von 10 bis 20 Prozent durchführen), wird die Bewegung weitere Fortschritte machen. Am 4. Juli dieses Jahres fand eine Konferenz statt, auf der über 100 Gewerkschaftsführer anwesend waren, die 2 1/2 Millionen Bergarbeiter, Transportarbeiter und Eisenbahner vertraten und die den Beschluss fasste, einen sogenannten Viererverband zu gründen. Das bedeutet, dass die Gewerkschaften versuchen wollen, die kommenden Kämpfe zentral zusammenzuführen. Ob die Möglichkeit besteht, dass dieser Viererverband schon bei den nächsten Kämpfen in Aktion tritt, kann man noch nicht mit Bestimmtheit behaupten.

In der allgemein bekannten Ereignisse der Konferenz in Hull, der Reise der englischen Delegation zum Kongress des Allrussischen Gewerkschaftsrates, ihre Vertreterstellung in England, empfahl ich den Delegierten des Parteitagcs, die Präsidium des Genossen Hedert über die Entwicklung der internationalen Einheitsbewegung und den Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation besonders nachzuprüfen und zu lesen, weil in diesem Bericht alles enthalten ist über die Bewegung.

Auf einer Minderheitskonferenz, die am 25. Januar d. J. in London stattfand, wo 567 Delegierte etwa 600.000 Arbeiter vertraten, und wo man zu den russischen Vorschlägen Stellung nahm, beschloss man ein Programm für die Gewerkschaftsarbeit zu fordern und 2. die in Frage kommenden Vorschläge der Russen zu akzeptieren.

Wir haben gesehen, dass wesentliche Fortschritte auch in der Frage der Verbindung zu verzeichnen sind, dass die russischen Gewerkschaften in einem viel engeren Verhältnis zu den englischen Gewerkschaften stehen, als es noch am Anfang des Jahres der Fall war. Inzwischen ist eine Frauendellegation aus den Kreisen der Nähmaschinenarbeiter, der Textilarbeiter und der Fabrikarbeiterinnen nach Russland gefahren, die unter den Frauen Bericht erstatten sollen. Wenn momentan eine neue Delegation von den Abgeordneten der Labour Party nach Russland reist, so wird auch diese in den Kreisen der Labour Party den Standpunkt vertreten, der in der Linie der Delegation der englischen Gewerkschaftsbewegung liegt. Wir sehen in England starke Bestrebungen der Reformisten, die versuchen, diesen Revolutionärprozess zu hemmen. Wenn durch den Eintritt verschiedener Gewerkschaftsführer von der Macdonald-Regierung auf Grund der parlamentarischen Bedingungen der Gewerkschaften in England verschiedene Führer der Gewerkschaftsbewegung auscheiden mussten, so z. B. u. a. der Amsterdamer Sekretär Thomas, so sind jetzt, nachdem die Macdonald-Regierung beiseite ist, bereits Bestrebungen im Gange, diese Führer wieder in den Generalkrat hineinzuwählen. Der Generalkrat, der gegen wenige Stimmen einen Antrag angenommen hat, einen Weltkongress einzuberufen, vertritt mit allen Mitteln, durch seinen Einfluss auf die Amsterdamer das durchzuführen, wird aber von der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie in der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationalen sabotiert. Es zeigen sich in der Bewegung Englands, besonders in der Gewerkschaftsbewegung, zu gleicher Zeit ähnliche, aber schärfere Gegensätze zwischen der Labour-Party und den Gewerkschaften und dem Generalkrat.

In England, wo die Frage der Einheit der Gewerkschaftsbewegung wirklich eine ernsthafte Bewegung ist, die festen Fuß gefasst hat in verschiedenen Gewerkschaften und Betrieben, in Genossenschaften usw., sehen wir eine wirklich ernste innere bolschewistische Ueberzeugung in den Massen, dass es notwendig ist, der Kapitaloffensive und den Bestrebungen des englischen Imperialismus eine sich bildende revolutionäre Einheitsfront der Arbeiterklasse gegenüberzustellen. Wenn Thomas dazu übergegangen ist, mit Macdonald zu empfehlen, dass man verhandeln müsse, mit den deutschen Arbeitern eine anglo-deutsche Allianz zu bilden, so tut er es deshalb, um zu versuchen, einen neuen Bloch zu bilden gegen die anglo-russische Allianz. Wir sehen, dass die Bourgeoisie in England auf diese Latenzen bereits reagiert und sich, wie in Deutschland, solidarisiert mit Macdonald, Thomas und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie. Es hat eine unverbindliche Verhandlung stattgefunden zwischen einigen Führern der Labour Party und dem Generalkrat der Gewerkschaften. Bei dieser Gelegenheit wurde erörtert, ob man nicht über den Rahmen der bis jetzt gebliebenen Verhandlungen mit den russischen Gewerkschaften hinaus dazu übergehen sollte, zu versuchen, ebenfalls mit der deutschen Gewerkschaftsbewegung und ihrer Führung irgendwelche Verhandlungen in die Wege zu leiten. Bei dieser Gelegenheit haben Mitglieder der Arbeiterklasse gehen. Es zeigen sich später in der deutschen Arbeiterklasse gehen. Es zeigen sich neuer Gegenüber in der Frage des Kampfes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die englischen Gewerkschaften haben dabei über, ohne dass die Labour Party sie unterstützen, große Arbeitslosenkonstruktionen zu veranstalten, die Gegenmaßnahmen gegen die konervative Baldwin-Regierung sind, welche versucht, die Ausgaben der Erwerbslosenunterstützung herabzusetzen. Die Forderung der Gewerkschaften, auf einer Kreditgrundlage den Handel mit Sowjetwaren zu erlauben zur Erhöhung der Produktion, wird eben-

falls von der Labour Party nicht unterstützt. Außerdem gibt es in der Bildung der Allianz verschiedene Tendenzen. In der Frage der Zentralisation der wirtschaftlichen Kämpfe durch die Gewerkschaften wird die Labour Party mit allen Mitteln versuchen, diesen Bestrebungen der oppositionellen Gewerkschaftsführung ihre reformistische Einstellung gegenüberzusetzen.

Auch in der Beurteilung des Dawes-Gutachtens gibt es starke Meinungsverschiedenheiten. Der Schottische Gewerkschaftskongress, der über eine Million Arbeiter vertritt, hat eine Resolution gegen das Dawes-Gutachten angenommen, weil die englischen Arbeiter sehr stark zu spüren beginnen, dass das Dawes-Gutachten für sie ebenfalls eine Verschlechterung der Lebenslage bedeutet. Die Schließung von verschiedenen Bergwerken, die Stilllegung anderer Betriebe, die immer größer werden, Erwerbslosigkeit usw. sind die ersten wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen, die in der Linie der Auswirkungen des Dawes-Gutachtens liegen.

Ein 5. Punkt der Differenz ist die Stellung zur Nationalisierung der Bergwerke. Die Labour Party vertritt den Standpunkt, ähnlich wie unsere Sozialdemokraten im Jahre 1918 und 1919, dass man dazu übergehen soll, eine Entschärfungsform zu finden, um auf diesem Wege die Sozialisierung vorzunehmen. Während die Exekutive der Bergarbeiter auf dem Standpunkt steht, man solle die Nationalisierung konfiskatorisch durchführen, andere Gewerkschaften haben auf Grund dieses Beschlusses der Exekutive der Bergarbeiter dieser Frage ebenfalls Stellung genommen und ähnliche Beschlüsse gefasst. Außerdem gibt es Meinungsverschiedenheiten in der Stellung des Generalkrats zur Labour Party in der Beurteilung des Kampfes in Marokko und China. Wenn Macdonald dazu übergeht, seine ganze Kraft anzuwenden, um gegen diese revolutionäre Strömung eine andere Verbindung einzuleiten, so darun, weil die Labour Party sieht, dass es in ihrem Reiben zu kredeln beginnt und dass dieser anglo-russische Bloch an Bedeutung gewinnt. Deutlich ist festzustellen, dass die Führer der 2. Internationale und die verbandten Reformisten der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationalen einerseits versuchen, mit allen Mitteln gegen die revolutionäre Opposition der Gewerkschaften und der mit ihnen verwandten kommunistischen Partei Englands andererseits vorzuschieben. Momentan, kann man sagen, steigt die Kraft der Bewegung noch. Aber man muß auch hier ausdrücken, dass es nicht unmöglich ist, dass, wenn sich die Kräfteverhältnisse im Generalkrat verändern sollten, wenn die früheren Minister wieder in den Generalkrat hineinkommen, wie z. B. Thomas, dass dann immerhin Gefahren von den Reformisten drohen. Aber die wirklich ernstlichen bevorstehenden wirtschaftlichen Kämpfe in England werden die englische Arbeiterbewegung dazu bringen, dass sie ihre ganze Kraft anwendet, um diesen Prozess der internationalen Einheitsbewegung auf das entschiedenste zu fördern. (Bravo!)

Interessant ist es in England, dass die kommunistische Partei mit nur 5000 Mitgliedern jene gewaltig vorwärtsstrebende Bewegung leitet, dass natürlich diese 5000 Mitglieder mit allen Mitteln von sich aus versuchen, mit aller Kraft diese Bewegung überall in England zu unterstützen und dass im Laufe der Entwicklung zu gleicher Zeit durch den Prozess der inneren Revolutionierung der Gewerkschaften auch die kommunistische Partei Englands an politischer und zahlenmäßiger Bedeutung gewinnen wird.

In Holland.

Ich will jetzt noch berühren, einige charakteristische Erscheinungen zu kennzeichnen aus anderen kapitalistischen Ländern der Welt. In Holland, wo der eigentliche Sitz der Amsterdamer Gewerkschaften ist, sehen wir schwere Differenzen zwischen den Führern Amsterdamer Gewerkschaften Wedegeest und Steenhuis einerseits und Finnen andererseits. In Amsterdam, wo die oppositionelle Bewegung innerhalb der Gewerkschaften bereits Fuß gefasst hat, ist es ein Kennzeichen dafür, dass auch in Holland momentan die Bewegung vorwärts marschiert, so dass z. B. der Vorstand der "Nas" vorwärts marschiert, um eine Konferenz einzuberufen, um den linken Flügel in den Freien Gewerkschaften zu verstärken.

In Belgien.

Sehen wir seit April auf Grund der Kämpfe des Bergarbeiterverbandes eine vollständige Umwandlung. Die reformistische Gewerkschaftszentrale in Belgien verlangte von der Brüsseler Zentralstelle des Metallarbeiterverbandes den sofortigen Ausschluss der Kommunisten. Die Generalversammlung der Brüsseler Metallarbeiter hat gegen eine Stimme den Vorschlag ablehnt und es ist der Gewerkschaftszentrale in Belgien als jetzt nicht gelungen, und sie haben es nicht gewagt, irgendwelche organisatorische Maßnahmen gegen die Kommunisten anzunehmen, irgendwelche Kommunisten auszuschließen. Anfang April, nach verschiedenen Wirtschaftskämpfen, hat sich ein Komitee gebildet aus dem Metallarbeiterverband von 12 Funktionären, ohne Kommunisten, das versucht, innerhalb der belgischen Arbeiterbewegung die Bestrebungen der Einheitsgewerkschaftsbewegung einzuleiten und zu fördern und auf gewerkschaftliche Bestrebungen einzuleiten und zu fördern. Das schärfste Protestiert gegen den Ausschluss von Kommunisten. In letzter Zeit ist in der von der Opposition neu gegründeten linken Gewerkschaftszeitung "Die Einheit" ein Aufruf enthalten gegen den Anti-russischen Bloch und für das Anglo-russische Komitee.

In Italien.

Die interessanteste Erscheinung auf dem Gebiet der Gewerkschaftsbewegung ist Italien. Dort sehen wir, dass seit der Betriebsbewegung 1920 mit dem Steigen der Kraft des Faschismus zu gleicher Zeit die Gewerkschaften geschwächt wurden und dass besonders in den ersten Monaten Mussolini dazu überging, die Gewerkschaften zu unterdrücken. An die Stelle der früheren Gewerkschaften traten die faschistischen, und sie versuchten in den verschiedenen Situationen, den Kämpfen der Arbeiterbewegung nicht nur Platz auszuweichen, sondern auch zu hemmen. Ich möchte einige Beispiele aus Italien anführen. Die für die deutsche Arbeit nachahmenswert sind. Im April fand eine Konferenz der Textilarbeiter statt, an der hundert Delegierte aus allen Bezirken teilnahmen und wo die verschiedenen Abstimmungen zeigten, dass der steigende Einfluss der Kommunisten sich bemerkbar machte. Für die kommunistischen Resolutionen wurden über 90 Prozent der Stimmen abgegeben, für die Resolution der Maximalisten 23 Proz. und der Rest von 46 Prozent für die Reformisten. Wir sehen in einem

Jahre eine Verdreifachung der Stimmen. Die gleichen Anzeichen zeigen sich in anderen Verbänden z. B. bei der Vorstandswahl des Chemie-Arbeiterverbandes, wo die Reformisten 2000 Stimmen erhielten, die Maximalisten 800 Stimmen und die Kommunisten 548 Stimmen. Bei der letzten Wahl hatten wir noch keine 100 Stimmen. Mit dem Steigen der kommunistischen Einflüsse in den verschiedenen Gewerkschaften sehen wir zugleich den Niedergang der faschistischen Gewerkschaften. Daraus ergibt sich ein ungeheurer Hebelwirkung in Italien gegen die Kommunisten, und bei der Ausstellung eigener Listen bei der Betriebsratwahl wurden die Kommunisten, die sich auf eigenen Listen der Kommunisten haben aufstellen lassen, aus den Gewerkschaften ausgeschlossen. In Italien, wo die Reformisten und die Maximalisten bereit sind, die energiegelassen Maßnahmen gegen die Kommunisten zu unternehmen, wird die Spaltung in nächster Zeit unvermeidlich sein.

In Skandinavien.

In den skandinavischen Ländern, besonders in Dänemark, sehen wir, dass bei der nicht sehr starken Partei der Kommunisten unsere Partei doch einen großen gewaltigen Einfluss auf die Gewerkschaftsbewegung hat. Bis vor kurzem war es noch nicht möglich, gut arbeitende Fraktionen aufzubauen. Heute bestehen in über 18 Verbänden Fraktionen, und die letzten Wirtschaftskämpfe in Dänemark haben bereits gezeigt, dass auf Grund der verschiedenen Tendenzen auch die Gewerkschaftsbürokratie mit allen Mitteln heute versucht, wie bei uns in den Jahren 1922/23 die Spaltung in den Gewerkschaften vorzunehmen.

In Finnland.

sehen wir trotz des weißen Terrors, trotz des Verbotes unserer Partei einen großen Einfluss der illegal arbeitenden Kommunisten in den finnischen Gewerkschaften. Von dem Vorstand der gesamten Gewerkschaften, der 20 Mitglieder zählt, sind nur 4 bei den Reformisten und 16 Sympathisieren mit uns und vertreten den Standpunkt der Forderung der Einheitsfront im internationalen Maßstabe.

In Norwegen.

sind die Verhältnisse ähnlich, nur dass wir dort eine legale kommunistische Partei besitzen, dabei aber drei Gruppierungen innerhalb der Gewerkschaftsbewegung vorhanden sind, die der Charakter der Einheitsarbeit ungeheuer schwächen.

In Rumänien und Jugoslawien.

sehen wir trotz der Unterdrückung, dass die revolutionäre Gewerkschaftsarbeit weitere Fortschritte macht. Wenn in Rumänien die revolutionären Gewerkschaftler heute 30.000 zählen und die Reformisten 20.000, so ist das ein Zeichen dafür, dass, trotzdem die kommunistische Partei verboten ist, daher zu gleicher Zeit die Gewerkschaftsbewegung so ungeheure Bedeutung hat.

In Ungarn.

ist hervorzuheben, dass dort die Sozialdemokraten dazu übergingen, mit der Regierung einen Vertrag abzuschließen, dass für die Zukunft die Landarbeiter nicht mehr zu organisieren sind innerhalb einer gewerkschaftlichen Organisation, so dass die Sozialdemokraten offen auftreten als Helfershelfer der reaktionärenorthy-Regierung.

In Bulgarien.

ist die gesamte Gewerkschaftsbewegung vollständig aufgelöst und es wird in den nächsten Monaten sehr schwierig sein bei dem blutigen Zankoff-Regiment, in diesem Lande ernsthaft Fuß fassen zu können.

Die Gewerkschaftsentwicklung in verschiedenen anderen Gebieten Europas ist insofern nicht so bedeutend, dass ich diese Dinge wohl nicht besonders zu charakterisieren brauche. Erwähnenswert ist noch aus Asien, dass in China die Verhandlungen soweit gebrochen sind, dass die 450.000 organisierten Mitglieder der Gewerkschaften dazu übergehen werden, sich den Roten Gewerkschaftsinternationalen anzuschließen. Ebenfalls in Japan zeigt die Bewegung Fortschritte, indem der Beginn einer Radikalisierung in den ersten Anfangsstadien sich zeigt.

In Russland.

Ein paar Bemerkungen noch über die russischen Gewerkschaften. In Russland sind momentan über 5 1/2 Millionen organisierte Mitglieder in den Gewerkschaften, vielleicht sind es heute schon annähernd 6 Millionen. Die russische Gewerkschaftsbewegung zeigt natürlich ein ganz anderes Bild als die Gewerkschaftsbewegung in irgend einem anderen Lande der Welt. Während die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung in den kapitalistischen Ländern das Ziel hat, die Gewerkschaften wieder zu Klasseninstrumenten umzuwandeln, den Kapitalismus zu zerstören, haben die russischen Gewerkschaften die Aufgabe, verantwortliche Mitarbeiter am Aufbau des Kommunismus zu leisten. Die russischen Gewerkschaften, die entscheidenden Einfluss auf die Produktion und die Lenkung des Staates haben, sie bestimmen die Lebenshaltung der russischen Arbeiterklasse. Die russische Arbeiterbewegung ist nicht ein Instrument des Staates, wie es die Reformisten fälschlich behaupten, sondern der proletarische Staat ist ein Instrument der Arbeiter- und Bauernklasse. Im übrigen wird zur Zerstückelung der Lügenmeldungen, die verbreitet sind, die erste deutsche gewerkschaftliche Arbeiterdelegation, die jetzt in Leningrad eingetroffen ist, bei ihrer Rückkehr in der Berichterstattung den deutschen Arbeiter- und Bauernklasse in der Berichterstattung zu verzeichnen sind. Ich will mit der Erörterung der internationalen Angelegenheit der Gewerkschaftsbewegung jetzt noch kurz die Betriebsratbewegung im internationalen Maßstabe streifen.

Die Betriebsratbewegung.

Die zwar nur in einem Teil Europas Fuß gefasst hat, ist in Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei gefestigt, während sie in Frankreich beginnt, politische Bedeutung zu erhalten, ebenfalls in Italien beginnt diese Bewegung, stärkere Wurzeln zu fassen. Ich habe darauf hingewiesen, dass in Italien die Betriebsratbewegung, die ja im Jahre 1920 eine so große Bedeutung hatte, beginnt, sich wieder zu bilden, so dass trotz der Maßnahmen Mussolinis schon heute wieder die ersten revolutionären Ansätze der Betriebsratbewegung sich zeigen. Der wichtigste Keim der Entwicklung der Betriebsratbewegung im internationalen Maßstabe ist Frankreich, weil

In Frankreich mit dem Revolutionsprozess der Gewerkschaften die Betriebsbewegung mehr und mehr an Boden gewinnt und weil in verschiedenen politischen Fragen der Revolutionsprozess der Arbeiterklasse gemeinsam mit den revolutionären Verbänden gefördert wird. Wir erkennen an den verschiedenen Beschlüssen der Konferenzen, daß man sich mit den Fragen des Achtfünftages, der Arbeiterlöhne, der Streikregeln, und schließlich am 4. Juli in Paris mit der Marsoffensive usw. also mit wirklichen politischen Problemen beschäftigt hat, so daß auch die Betriebsbewegung gemeinsam mit der internationalen Einheitsbewegung für die Zukunft ernste Bedeutung haben wird.

Internationale Charakteristik

Es lassen sich international folgende vier charakteristische Merkmale in der Gewerkschaftsbewegung feststellen: 1. Leben wir eine wachsende Revolutionierung der Gewerkschaften in den gewaltigsten imperialistischen Staaten (England und Frankreich). 2. Mit dem Wachstum der Lebenshaltung der russischen Arbeiterklasse und der steigenden weltpolitischen Bedeutung der russischen Gewerkschaften, das Bestreben für die internationale Einheitsbewegung der Gewerkschaftsbewegung der ganzen Welt. 3. Selbst in Ländern des westlichen Europa, wie in Finnland, Polen, Ungarn und den Balkanländern, sehen wir, daß wo die kommunistischen Parteien geschwächt am Boden liegen, sind die Gewerkschaften fast das einzige Gebiet, auf dem die kommunistischen große Erfolge erringen können. Die letzten Monate dort haben gezeigt, daß in der Gewerkschaftsbewegung die kommunistischen sind jene Ideen zu publizieren, die sie anderswo in der Öffentlichkeit nicht erörtern, nicht erörtern können, weil die kommunistischen Parteien verboten sind. 4. Daß trotz der revolutionären Erfahrungen, die das deutsche Proletariat im Bürgerkrieg hinter sich hat, bisher Deutschland fast das einzige große Land ist, in dem die Umschichtung der Gewerkschaftsbewegung noch nicht zum Durchbruch gelangte, im Gegenteil, der ADGB ist heute noch der stärkste Hort der Reaktion innerhalb Amerikas.

Fassen wir diese Gesamtlage in einem plastischen Bild zusammen: Die englischen Imperialisten bereiten den neuen Angriffskrieg gegen Sowjetrußland vor. Sie berechnen strategisch, militärisch und mit allen ihren Machtmitteln ihre Kraft, sie rechnen mit der Kriegskasse, mit den Kriegsliegern und mit den imperialistischen Vorkriegsstaaten, und sie rechnen mit der konterrevolutionären Gewerkschaftsbürokratie der verschiedenen kapitalistischen Länder. Man muß sich fragen: Wer ist ein stärkeres Hilfsmittel neben den englischen Kriegsschiffen gegen Sowjetrußland: die englischen Gewerkschaften oder der ADGB in Deutschland? Ich glaube, wir deutschen Kommunisten müssen offen auf diesem Parteitag zum Ausdruck bringen, daß heute im Zeichen des Garantiebundes die Führer des ADGB, das sicherste Instrument des Imperialismus gegen Sowjetrußland sind (Zurück: Sehr richtig!). Auf die englische Gewerkschaftsbewegung kann Chamberlain nicht mehr zählen, weil der Revolutionsprozess dort eingeleitet hat, weil dort so starke Regierungen vorhanden sind, daß sie einen Druck auf die Labourpartei ausüben, auf die englische Bourgeoisie und auch auf die Regierung ausüben, daß sie schon langsam zurückweichen vor den ersten Angriffsmassnahmen gegen Sowjetrußland. Auf den ADGB kann Chamberlain und Hitler heute noch zählen, weil noch kein starker linker Flügel in der deutschen Gewerkschaftsbewegung da ist, der in der Stunde des Krieges die Massen mobilisiert und eingreift gegen den Krieg.

Internationale Bedeutung der deutschen Gewerkschaften

Hieraus geht die ganze weltumfassende Bedeutung der deutschen Gewerkschaftsfrage, die vor uns steht. Eben weil sie international so wichtig ist, weil sie eine so große Bedeutung hat für die ganze Welt, deshalb muß die Gewerkschaftsfrage in den Mittelpunkt des 10. Parteitagess gestellt werden. Wir haben zu untersuchen, wir haben zu ergründen: was sind die Gründe für das Fehlen eines linken Flügels im ADGB, nach 4 Jahren Krieg und 7 Jahren Revolution; angesichts der internationalen Bewegung für die Gewerkschaftseinheit, angesichts der wachsenden Bedeutung der russischen Gewerkschaften, des Versäufers der sozialdemokratischen Partei, durch die Millionen deutscher Arbeiter gegangen sind. In England fehlt diese vererbliche sozialdemokratische opportunistische Tradition. Wir haben in England nicht jene politische Partei gehabt wie in Deutschland und wir leben, daß gerade der Weg der deutschen Arbeiterbewegung jetzt keine Nachwirkungen zeigt. Auch in der kommunistischen Partei Deutschlands sehen wir in der Gewerkschaftsfrage noch die Zeichen des Brandlerismus flar in Erscheinung treten, die sich allgemein abzeichnen in der nicht genügenden Aktivität der kommunistischen Arbeit in den Gewerkschaften. Wir müssen, wenn wir die Frage verstehen wollen, ergründen und prüfen das Verhältnis der Sozialdemokraten zu den Gewerkschaften. Heute sind die Hauptstützpunkte in den Gewerkschaften die Gewerkschaftsbürokratie und die Vertrauensleute der sozialdemokratischen Gewerkschaftsfunktionäre in den Gewerkschaften und Betrieben. Die einen umgehenden inneren politischen Einfluß auf das gesamte Leben und Treiben der Arbeiterklasse ausüben. Diese Genossen in unserer Partei denken, daß die Gewerkschaftsbürokratie die Hauptstütze ist, die als die wichtigste Rolle anzusehen ist in der reformistischen Durchföhrung der Tätigkeit der Gewerkschaften, was aber eine oberflächliche und sogar unmarxistische Einstellung der Partei ist. Folgendes ist die Millionenpresse der Gewerkschaftsbürokratie einen ungeheuren ideologischen Einfluß auf die Massen aus und ist eine der wichtigsten geistigen Mächte, die die Gewerkschaftsbürokratie bei allen politischen Angelegenheiten in der Hand hat.

Struktur des ADGB

Wir wollen an den Zahlen festhalten in Verbindung mit dem politischen Einfluß, den die Gewerkschaftsbürokratie im ADGB besitzt, wie groß der Umfang der gesamten Gewerkschaftsbürokratie überhaupt ist. Die Zahl wird geschätzt über 100.000, sowohl in unserer Partei, wie in den Kreisen der Gesamtarbeiterklasse. Einige Genossen erklären und sagen, wir haben zehnmal mehr Angehörige in den Gewerkschaften. Eine neuere Statistik sagt, daß circa 500.000 Angehörige mit einem technischen Personal in den Gewerkschaften vorhanden sind und aus 300.000 Betrieben und aus einer Mitgliederzahl von circa 5.000.000 besteht, das heißt, daß auf 1000 Mitglieder ein Angestellter kommt. Wenn wir betrachten, 500.000 Angehörige, von denen allein 400.000 Angestellte in den 50 deutschen Großbetrieben mit 100.000 Angestellten sind, so bleiben noch circa 400.000 Arbeiter übrig, was kein Angestellter ist. Diese 400.000 Arbeiter in Deutschland, wo also die kleinen Vertrauensleute der Sozialdemokratie, wo die Gewerkschaftsfunktionäre aus den Betrieben ausschließlich und ehrenamtlich an der Spitze der Betrieben stehen, die auch dort den Apparat in der Hand haben, sind nach meiner Auffassung die wichtigste politische Stütze und Stärke für die SPD innerhalb der Gewerkschaftsbewegung. Allerdings hat die Gewerkschaftsbürokratie eine besondere starke indirekte Beeinflussung durch den Apparat, weil sie den Apparat beherrscht, aber wir dürfen nicht vergessen, daß in den 240.000 Betrieben in Deutschland wir die Möglichkeit gehabt hätten, mit allen Mitteln zu versuchen, den kommunistischen Einfluß viel mehr zu erweitern. Noch dazu, wo es sich um kleinere Betrieben handelt.

Wir haben ferner in Verbindung mit dieser Frage zu untersuchen, inwiefern der Einfluß der Gewerkschaftsbürokratie nur zu erklären ist. Die Hauptstütze der Gewerkschaftsbewegung sind zweifellos die 600.000 gewerkschaftlich organisierten SPD-Arbeiter im ADGB. Wir sehen, daß gerade diese 600.000

organisierten sozialdemokratischen Arbeiter den gesamten Gewerkschaftsapparat in der Hand haben und wir gewinnen erst ein richtiges Bild über die Struktur der Gewerkschaften, wenn wir den Machtinfluß der Gewerkschaftsbürokratie und das Verhältnis des Vertrauensmännersystems veranschaulichen. Die eigentliche Bürokratie beträgt 0,1 Prozent. Sie ist prozentual viel schwächer als die Kommunisten, die mit circa 200.000 Mitgliedern ohne die Sympathisierenden, die schwer festzustellen sind, 4 Prozent des ADGB ausmachen. Die 21 Prozent der Gewerkschaftsbürokratie können durch ihren Apparat die Gewerkschaften nur dann beherrschen, weil sie sich auf die 100 Prozent der sozialdemokratischen Arbeiter und Funktionäre in den Gewerkschaften und Betrieben stützen. So beherrschen 0,1 Prozent Bürokraten, gestützt auf 12 Prozent sozialdemokratischer Arbeiter und Funktionäre, die ungeheure Masse der 85 Prozent der parteilosen, neutralen Arbeiter des ADGB. Diese 12 Millionen Mitglieder der deutschen Gewerkschaften, dies ist der deutsche Durchschnittsarbeiter, um dessen Seele wir ringen müssen, das ist der Kerntrupp des deutschen Industrieproletariats, ohne den wir, die kommunistischen Vorhut, nicht stehen können. Diese 85 Prozent, zwar nicht politisch feststehende Proletariatsmassen, haben mehr als die Hälfte von ihnen zum Beispiel bei verschiedenen Situationen mit den Kommunisten nicht nur sympathisiert, sondern marschiert. Ich erinnere nur daran, daß im Jahre 1923 mindestens die Hälfte dieser 85 Prozent mit der SPD bereit war, zu kämpfen gegen die Bourgeoisie. Genau wie mit dem Mittelstand im Jahre 1923, der als Klasse immer schwant zwischen Bourgeoisie und Proletariat und schon bereit war, zum Teil sich für unsere Aufgaben einzusetzen, ist es auch mit diesen Parteilosen innerhalb der Gewerkschaftsbewegung, die sicher noch leicht zu gewinnen sind, wenn die Kommunisten nur ernsthaft versuchen, die praktische Arbeit in den Gewerkschaften zu leisten, wie sie der politischen Bedeutung entsprechend notwendig ist. Ein Teil der Sympathisierenden ist heute noch in den Gewerkschaften in verschiedenen Situationen bei verschiedenen Entscheidungen mit uns. Ich will nur erinnern an dies ausgezeichnete Resultat der Berliner Metallarbeiterwahlen vom Sonntag, welches deutlich genug den kommunistischen Einfluß zeigt. Dort hat unsere kleine Fraktion fast 50 Prozent der Stimmen bekommen, nur ein paar hundert Stimmen weniger, wie die Ortsverwaltung mit ihrem sozialdemokratischen Apparat. Die Metallarbeiterwahl in Berlin kann man als die erste wirklich große Erfolge in unserer Gewerkschaftsarbeit seit dem Oktober 1923, charakterisieren. Im allgemeinen muß festgestellt werden, daß unsere Gewerkschaftsarbeit noch darnieder liegt, daß wir mit dem Wiedereintritt in die Gewerkschaften noch am Anfang des Anfanges der politischen Lösung unserer Gewerkschaftsaufgaben stehen. Unsere Partei ist heute noch von der Mehrheit der Millionen Arbeiter in den Gewerkschaften Deutschlands isoliert, und man muß mit viel mehr Energie und Liebe an die Arbeit gehen, damit gerade diese 85 Prozent Parteilosen in die Hände der wirklichen Klassenkämpfer langsam gebracht werden müssen. Diese Isolierung ist eine der Hauptgründe der Passivität der gesamten deutschen Arbeiterklasse. Diese Isolierung ist eine der stärksten Garantien für die Macht der Bourgeoisie und der sozialdemokratischen Führer, mit einem Wort der ganzen kapitalistischen Stabilisierung. Je größer die Revolutionierung der Gewerkschaften, desto schwieriger werden die Bestrebungen der Konsolidierung der Bourgeoisie sein, wie die Versuche auf den verschiedenen Gebieten der wirtschaftlichen Kämpfe, die Kreditkrise, die Geldkrise, die Produktionskrise zu überwinden, sehr deutlich zeigen. Schon in den nächsten Jahren wird sich auf dem deutschen Wirtschaftsmarkt zeigen, daß mit der Erfüllung der Reparationsbestimmungen, die innere Krise sich verschärfen muß, noch dazu, wo die Regierung versucht, durch ihre falsche Steuer- und Schutzpolitik Maßnahmen zu ergreifen, was z. B. das Passivum der Handelsbilanz in der nächsten Zeit erhöhen wird. Im Lande selbst muß sich die Lage verschärfen, weil die deutsche Konkurrenz auf dem Weltwirtschaftsmarkt mehr und mehr unterliegen wird, weil momentan Deutschland nur in der Lage ist, die Zahlungen an Amerika, England, Italien, Belgien und Frankreich aus den Reparations-Behältnissen ergebend, nur durch Zahlleistungen erlösen kann. Und schon die ersten Beratungen, wie sie sich aus der Drüseler Handelskammerkonferenz gezeigt haben, wo durch den belgischen Bankier Stamp zum Ausdruck gebracht wurde, daß verschiedene Produktionsströme auf Grund der Auswirkung des Dawos-Planes in Amerika und England unermesslich sind, zeigen die steigenden Schwierigkeiten überall. Umgekehrt müssen wir bei der Isolierung 85 Prozent Parteilose festhalten. Selbist es uns, diese Isolierung zu durchbrechen und zu zerstören, gelangt es uns, die Millionen Durchschnittsarbeiter in den deutschen Gewerkschaften auf unsere Seite zu bringen, gelangt es uns, in den unermesslichen Lohn- und Arbeitskämpfen der nächsten Zeit, die sich bereits heute in ihrem Anfangsstadium zeigen, die Führung der parteilosen Gewerkschaftsmassen zu erobern, dann bewirkt die ganze kapitalistische Stabilisierung. (Sehr richtig.)

Wenn z. B. heute in Deutschland 120.000 Banarbeiter streiken, wenn die Gas- und Wasserwerke in Berlin schon mit dem Streik drohen und in den nächsten Monaten bei der Steigerung der Lebensmittelpreise und dem Sinken des Reallohnes neue Kämpfe unermesslich sind, so wird es notwendig sein, daß die Kommunisten es endlich mehr denn je versuchen, in den Gewerkschaften ihren politischen Einfluß wirklich auszuüben. Durch diese einzelnen Wirtschaftskämpfe werden zu gleicher Zeit auch die Bestrebungen der Bourgeoisie durchkreuzt und im wesentlichen zerstört, denn jeder kleinste ökonomische Streik bedeutet schon einen Riß in der Entwicklung der Stabilisierung des Kapitalismus. Es wird die Gewerkschaftsfrage zum Knoten aller politischen Probleme. Die Gewerkschaftsfrage ist die Grundlage unserer Taktik. Durch sie wird das Verhältnis von Partei und Klasse entschieden, das Verhältnis unserer Partei zur deutschen Arbeiterklasse. Wir haben außerdem bei dieser Frage festzuhalten, daß in dem Moment, wo wir 85 Prozent der Parteilosen für uns gewinnen, auch das Verhältnis der Klassenentwicklung in den Klassen und das Verhältnis der Klassenentwicklung in der Führung ein anderes wird. Augenblicklich kann man nicht von dem Vorhandensein eines ersten linken Flügels im ADGB sprechen, wenn auch einige Tendenzen da sind, so z. B. wenn Nymann in der Frage der Organisationsbildung der Industriebetriebe gegen Schumann im ADGB kämpft, so sind das keine wirklich ernsten oppositionellen-revolutionären Tendenzen, denen man die politische Reaktion idealen könnte, als wenn die Kommunisten es versuchen würden, eine wirklich ernste Klassenentwicklung in den Massen der Gewerkschaftsmittelglieder zu erzeugen. Genau so wie in Belgien — um ein Beispiel herauszugreifen — nach vor 2 bis 3 Monaten, als die großen Kämpfe dort waren, kein Sozialdemokrat sich bereit fand, für die Einheit der Gewerkschaftsbewegung zu kämpfen, so tritt jetzt der sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Liebert energisch für die Einheitsbestrebungen ein. Wenn die Kommunisten es verstehen, ihre politische Arbeit in den Gewerkschaften zu betreiben, so kann man damit rechnen, daß in ganz kurzer Entwicklung, in der ohne Zweifel wirtschaftliche Kämpfe herabzuwerden werden, wir Fortschritte in der Mobilisierung der Arbeiterklasse machen werden und dabei natürlich auch unseren politischen Einfluß erweitern.

Die Arbeit der SPD

Diese Aufgabe praktisch zu lösen, erfordert mindestens 75 Prozent der Arbeitskraft der Gesamtpartei, wie das ja auch im Brief der Erklärungen ganz scharf ausgeprochen wird, so daß die Delegierten des Parteitages und die Parteimittelschaft auf Grund dieser wichtigen Forderung, die dort

gegeben wird, es verstehen sollten, daß gerade diese Arbeit die Arbeit der Gesamtpartei im politischen Rahmen ist.

Wir müssen aber auch die Durchführung dieser Aufgabe in ihrer ganzen Komplexität sehen. Wir dürfen und nicht nur an die Gewinnung der 85 Prozent Parteilosen klammern, sondern wir müssen uns auch fragen: Was sind die Machtfaktoren der Bürokratie in den Gewerkschaften? Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß durch den Mechanismus der Sozialdemokratie die Macht der deutschen Gewerkschaftsbürokratie verheerend wird, was ein gewaltiger Unterschied gegenüber der englischen Gewerkschaftsbewegung ist. In Deutschland ist die Sozialdemokratie in allen Institutionen der Gewerkschaften einen starken Einfluß aus und umgekehrt stehen die Spitzen der deutschen Gewerkschaftsbürokratie durch ein ganzes Netz von Fäden mit den Spitzen der Sozialdemokratie in Verbindung, was in England in dem Maße nicht der Fall ist. So z. B. sind von 130 Reichstagsabgeordneten der SPD, 46 Gewerkschaftsführer, im Reichstagsfraktionsvorstand sitzen mehrere hervorragende Führer des ADGB, z. B. Grafmann, der 2. Vorsitzende des ADGB, außerdem gehören Schumann, Nymann und noch andere dem Reichstagsfraktionsvorstand an. Ferner ist der Vorsitzende des Fabrikarbeiterverbandes Vren Mitglied der Kontrollkommission der SPD. Diese Verbindung zwischen Gewerkschaftsapparat und sozialdemokratischer Parteimaschine zieht sich wie ein schwarzes Gitter, haben bis hinunter in den Bezirk, die Lokalorganisation und die Funktionskreise in den Betrieben. Die Kontrollkommission der SPD wird z. B. auf dem nächsten Parteitag der SPD zur Situation und den Differenzen innerhalb der SPD wegen der linken Stellung der sozialdemokratischen Führer in Sachen Stellung nehmen. Ein Teil der Gewerkschaftsbürokratie wird also dort seinen reformistischen Einfluß ausüben können und andere Führer der Gewerkschaftsbewegung innerhalb der sozialdemokratischen Partei werden auf anderen Gebieten in derselben Maße ihren reformistischen Einfluß geltend machen. Daran folgt die Lehre, daß unsere Gewerkschaftstaktik untrennbar verbunden ist mit unserer Taktik gegenüber der SPD.

Die Gewerkschaftsfrage — keine Refortfrage

Wir können die 85 Prozent parteilose Arbeiter nicht erobert, ohne wenigstens einen Teil der 600.000 organisierten, sozialdemokratischen Proleten im ADGB für uns zu gewinnen. Solange das Fundament der 600.000 organisierten sozialdemokratischen Proleten bestehen bleibt, ohne daß wir dieses Fundament zu unterwühlen, zu unterhöhlen beginnen, solange wird auch die Gewinnung der 85 Prozent Parteilosen auf gewaltige, große Schwierigkeiten stoßen. Deshalb müssen wir versuchen, diesen SPD-Apparat zu unterminieren, die sozialdemokratischen Arbeiter von ihren Führern loszuslösen und das muß möglich sein, da unsere politische Linie im Interesse der Arbeiterbewegung liegt und von uns durchgeführt wird. Wir müssen in der praktischen Arbeit die sozialdemokratischen Proleten für die kommunistische Partei mit allen Methoden und Mitteln zu gewinnen suchen. Darum ist die Gewerkschaftsfrage keine Refortfrage, wie es früher leider der Fall war in der Partei, sondern ein politisches Problem im weitesten Sinne des Wortes.

Unsere Gewerkschaftsfrage hängen in erster Linie von zwei Faktoren ab: 1. von unserer politischen Arbeit gegenüber der SPD, z. B. in der Frage des Achtfünftages, der Zölle und der Steuern, der Auswertung, des Kampfes gegen die monarchistische Gefahr und sonstiger wirklich erster politischer Fragen. Zweitens von der politisch-organisatorischen Stärke und Aktivität unserer kommunistischen Fraktionen in allen Kartellen, Verbänden, Ortsausschüssen und Zählstellen des ADGB in Deutschland. Wir müssen bei diesen beiden wichtigen Faktoren die Partei auf diesem Parteitag an Frankfurt erneut erinnern. In Frankfurt haben wir eine sehr starke ultralinke Strömung, die noch nicht genügend die politische Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit erkannte, und wir von der Zentrale versuchten in Frankfurt mit verschiedenen christlichen, noch nicht genügend überzeugten Arbeitern aus der Betrieben über den Ernst der Gesamtsituation zu sprechen und ihnen klarzumachen, welche Rolle die Gewerkschaftsfrage in Deutschland und in der Internationale in der Zukunft spielen wird. Die damaligen Strömungen haben natürlich heute noch ihre Nachwirkungen in der Partei, so daß heute noch in der Partei nicht die genügende Erkenntnis der politischen Bedeutung vorhanden ist, wie wichtig diese Arbeit in den Gewerkschaften und Betrieben ist. Und solange solche ultralinken Strömungen gefühlsmäßig noch vorhanden sind ist es natürlich ein Hemmschuh für die zu steigende Aktivität diese schwierigen Fragen zu lösen, wie es dem politischen Wert der Arbeit in den Betrieben und Gewerkschaften geziemt.

Falsche Gewerkschaftspolitik

Dazu kommt noch die neue ultralinke Erscheinung der Genossen Schölen, Rosenbergs, Kay, die auf anderem Gebiete, wo die Partei versucht, in der Strategie und Taktik Vorstöße zu machen und verschiedene Manöver durchzuführen, in der Kontroversierung der Beschlüsse der Taktik von Frankfurt uns Schwierigkeiten machen, weil sie nicht verstehen, daß man auch politisch in der Entlarbung und dem Kampf gegen die SPD und gegen die mit ihr verbundene Gewerkschaftsbürokratie in dieser Situation andere leninistische Methoden, anwenden muß. Diese beiden Tendenzen sind im wesentlichen Frankfurter Erscheinungen des Brandlerismus in der Gesamtpartei und wir haben diese Frankfurter Erscheinungen des Brandlerismus sowohl von ultralinken wie von rechts, die im Laufe der letzten Jahre eine falsche Taktik in der Gewerkschaftsfrage hervorgerufen hat, zu prüfen und die Ursachen zu ergründen.

Ich will deswegen versuchen, die Ursachen dieser Frankfurter Erscheinungen in vier Stadien einer falschen Gewerkschaftspolitik in Deutschland zu charakterisieren: 1. Auf dem Gründungsparteitag der SPD im Dezember 1918 war es die Genossin Rosa Luxemburg, die versuchte, in verschiedenen Fragen, in der Frage des Verhältnisses zu den Gewerkschaften und der Beteiligung der Kommunisten an Parlament gegen die starken ultralinken Strömungen zu kämpfen, ohne sich damals durchsetzen zu können. Sie war deswegen nicht in der Lage sich durchzusetzen, weil die Arbeiter aus den Betrieben unter dem Eindruck der revolutionären Kämpfe gefühlsmäßig eingestellt waren, ohne die bolschewistischen Grundprobleme zu verstehen und weil die deutsche Arbeiterbewegung jahrzehntelang durch den Sumpf des Reformismus hindurchmarschiert ist und nicht über die ersten Probleme der proletarischen Diktatur und der Organisierung der Revolution unterrichtet waren. Deshalb war es verständlich, daß diese gefühlsmäßigen, aber falschen und antibolschewistischen Einstellungen damals die Mehrheit auf dem Parteitag behielten. Es wurde beschlossen, aus den Gewerkschaften auszutreten und neue Gewerkschaften zu gründen. Das kann man in der Gründung der Allgemeinen Arbeiter-Union zum Ausdruck sehen. Ich erinnere daran, daß der bekannte Dr. Hoffmann, Hamburg, der in der Arbeiter-Union eine bestimmte Rolle spielte, jetzt überzeugt ist, daß die SPD, die einzige Partei ist, die den richtigen Standpunkt vertritt und daß er allem Anschein nach bereit ist, wieder in die kommunistische Partei einzutreten. (Zurück: Hör! Hör!) 2. Das die opportunistische Taktik und die falschen Methoden nach dem Reorganisationsparteitag in der SPD, ihre Nachwirkungen zeigten. Zwei Beispiele will ich anführen. Die falsche Taktik der Kampforganisationen als falsch erwies: 1. bei der Rathenau-Demonstration, die schon oft in unserer Partei und vor der Erklärungen behandelt worden ist und 2. in der falschen Anwendung der

ber Bestimmung der Massen im allgemeinen, 3. Daraus mußte logischerweise die Forderung, das entgegenstehende Element aufzuheben, die Bildung neuer Zwitterorganisationen ohne diese Massen im Jahre 1922 und 1923. Ferner muß auf dem Parteitag angedeutet werden, daß die Arbeit von der 1921 damals mit der Executive im Januar vereinbart wurde, sogar noch von der Zusammenfassung von Parallelorganisationen spricht, was schon im Zusammenhang mit den damaligen Verhältnissen laßlich war. Wir sehen, daß im Verlaufe der Entwicklung Schumacher, Weyer, Schmidt und andere einen gewissen Einfluß ausübten, daß sie das andere Gesicht des Brandlerismus, politisch gesehen, zeigten: Brandler und Genossen mit seinen politischen rechten Tendenzen einerseits und Schumacher und Genossen mit ultra-linken Tendenzen auf der anderen Seite. Das hat bei der Partei in der Gewerkschaftsarbeit außerordentlich geschadet. Auf dem Parteitag zeigen sich noch solche starken Tendenzen, daß ein großer Teil von Delegierten für die Auffassungen von Schumacher sich ausdrückte und versuchte, in die Resolution, die dort angenommen wurde, solche Tendenzen hineinzubringen. Heute haben wir die Schumacherer zum größten Teil überwunden, aber wir verstehen immer noch nicht, in den Gewerkschaften gewerkschaftlich und gewerkschaftspolitisch zu arbeiten, ich wiederhole, gewerkschaftlich und gewerkschaftspolitisch sage ich, zu arbeiten.

Schwäche unserer Gewerkschaftsarbeit.

Genossen, diese vier Hauptkrankheitserscheinungen der falschen und nicht konkreten Gewerkschaftsarbeit vom Gründungs-parteitag des Spartakusbundes über den Vereinigungsparteitag, weiter bis Frankfurt und bis heute, wird die gesamte Partei erkennen müssen, daß heute noch die Nachwirkungen dieser Krankheit gefühlsmäßig zu 60 Prozent in der Partei vorhanden sind. Heute können wir mit großer Freude auf dem 10. Parteitag ausbrechen, daß keine prinzipiellen Differenzen in dieser Frage mehr bestehen, daß aber die praktischen Erfolge fehlen, die die Partei stärken würden, von der Parteizelle unten im Betrieb bis zum Kopf der Parteizentrale. Weil diese praktischen Erfolge fehlen, müssen wir im besonderen auf jene Dinge eingehen, die uns zeigen, wo und in welcher Form können wir künftige Fortschritte erzielen.

Neben diesem in Frage kommenden Nichtbestehen prinzipieller Streitigkeiten haben wir von Frankfurt bis heute einige günstige Fortschritte zu verzeichnen. 1. haben wir in Frankfurt eine Resolution in der Gewerkschaftsfrage einstimmig angenommen; 2. haben wir im Oktober 1924 im Zentralkomitee jedes Mitglied der Partei verpflichtet, in die Gewerkschaft einzutreten; und 3. können wir in der Strategie und Mandatverteilung der Partei heute einen Schritt mehr wagen, als es vor neun Monaten möglich war. Auch der Prozeß der Liquidierung der selbständigen Verbände geht langsam seinem Ende zu. Die Bremer-Schumacher-Verbände haben schon gar keine Existenzberechtigung für das Proletariat mehr: 1. weil sie keine Rolle spielen in den wirtschaftlichen Kämpfen und weil sie besonders bei politisch scharfen Kämpfen absolut nicht auf den Plan treten, um das Proletariat für eine Zeit im Kampfe zu unterstützen; 2. haben sie im Laufe der Entwicklung der letzten zwei Jahre nicht die Massen aufbauen können, um sie von den freien Verbänden zu trennen. Was ihre Liquidierung anlangt, so haben wir in den letzten Monaten ungeheure Fortschritte zu verzeichnen, z. B. sind im freien Eisenbahnerverband in vier verschiedenen Bezirken die Genossen in den Deutschen Eisenbahnerverband übergetreten und bestehende Ortsgruppen aufgelöst. Wenn Schöffel auf dem letzten Kongreß des deutschen Eisenbahnerverbandes Anfang Juli d. J. dazu überging, den Freien Eisenbahnerverband nicht aufzunehmen, so ist das ein Zeichen der wirklichen Spaltungszustände, die in den Freien der Gewerkschaftsbürokraten heute noch stark vorhanden sind. Wäre unsere Einheitskampagne verstärkt unter den Massen durchgeführt, so wäre Schöffel gezwungen gewesen, diese Organisation aufzunehmen.

Wir sehen ferner, daß der Seemannsbund versucht, mit dem Verkehrsbund sich zu verschmelzen und daß die Gewerkschaftsbürokratie auf dem Verbandstag in München aller Voraussicht nach ebenfalls dazu übergehen wird, den Seemannsbund nicht aufzunehmen, da der Vorstehende des Verkehrsbundes Schumann und andere es nicht wünschen. Wir müssen alles tun im Interesse der Einheit der Gewerkschaften, um die Delegierten, die dort auf dem Verbandstag sind, zu bestimmen, daß sie dafür eintreten, daß der Seemannsbund aufgenommen wird. In anderen selbständigen Verbänden wie Landarbeiter-Verband, Textilarbeiter usw. ist der Liquidierungsprozeß weiter fortgeschritten. Größere Schwierigkeiten sind nur noch vorhanden bei der Liquidierung des Bauarbeiterverbandes und der Bergarbeiter-Union. Dieser Prozeß der Liquidierung wird hier etwas langsamer vor sich gehen. Im Bauarbeiterverband liegen die Verhältnisse insofern anders, als er in Sachsen, im Rheinland, in Solingen noch ein Kampffaktor ist und in den Kämpfen immerhin eine Rolle spielt und der Vorstehende des Bergarbeiterverbandes Waplow der größte Kommunistenfresser ist und jede Einheit mit aller Kraft sabotiert.

Wir glauben, daß alle selbständigen Verbände, außer der Bergarbeiter-Union und den Bauarbeitern, im nächsten Vierteljahr liquidiert sein werden.

Die Liquidierung der Bergarbeiter-Union, trotzdem sie auch an politischer Bedeutung im Ruhrgebiet in den letzten Monaten verloren hat, wird auch noch längere Zeit in Anspruch nehmen. In Mitteldeutschland ist die Union bereits aufgelöst und ihre Mitglieder dem Bergarbeiterverband überführt.

Aufgaben der Partei.

Neben diesen allgemeinen Schilderungen der wichtigsten Erscheinungen, national und international, will ich jetzt einige Dinge anführen über die in Frage kommenden Aufgaben der Partei in der Gewerkschaftsarbeit. Bei den Aufgaben, die die Partei für die Zukunft zu stellen hat, ist es notwendig, sich in erster Linie darüber klar zu sein, daß der Grundpfeiler unserer politischen Plattform und der Arbeit in den Gewerkschaften vor allen Dingen das Fundament der Organisation ist. Wir haben bei der Erörterung der Organisation zu prüfen, welches sind die Pfeiler und die Stützpunkte dieses Organisationsfundaments. Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß die U.S.D. durch ihre freierwerkschaftlichen Vertrauensleute und ihre Betriebsräte einen ungeheuren Einfluß in den Gewerkschaften ausübt. Solange wir nicht dazu übergehen, das Vertrauensmannersystem in den Betrieben auszubauen, solange wir nicht dazu übergehen, die Betriebszellen in enge Verbindung mit den Massen in den Betrieben zu bringen, solange wird es uns nicht möglich sein, Aktivität in den Betrieben und Gewerkschaften zu entfalten.

Ich will die verschiedenen organisatorischen Fragen im einzelnen nicht anführen, sondern die wichtigsten Merkmale herausgreifen, die dazu dienen, auf der organisatorischen Plattform jene Erfolge zu erzielen, die uns die Durchführung der Massenbewegungen erleichtern. Der Genosse Reichel hat bereits versucht, in seinem Referat auf die Betriebsfrage hinzuweisen und sie zu erläutern. Wir müssen bei der Erörterung der Betriebszellenarbeit mit der freierwerkschaftlichen Arbeit auch wirklich einige erste Dinge in der Gesamtpartei hier auf dem Parteitag anführen, um zu kennzeichnen, wie far unsere eigene Arbeit trotz der manchmal wirklich erschütternden Sympathien in den Betrieben ist. Die Bezirksleitung Ruhrgebiet berichtet z. B. unter dem 22. Juni d. J. an die Zentrale folgendes:

Im Deutschen Metallarbeiterverband, Verwaltungsstellenkartumund, Kürbe und Witten besteht das Delegierten-Generalkonferenzsystem; wir haben nun selber zu verzeichnen, daß

wir in diesen Verwaltungsstellen nicht einen einzigen kommunistischen Delegierten haben und daher bei der Kandidatenausscheidung die Liste der Antisindauer in allen drei Verwaltungsstellen einstimmig gewählt wurde."

Wernerung: Die Delegierten zur Generalversammlung besaßen zu einem großen, ja wahrscheinlich dem größten Teil aus gewerkschaftlichen Vertrauensleuten in den Betrieben und es geht aus diesem hervor, daß die Kommunisten in sämtlichen Betrieben dieses wichtigen Industriegebietes nicht einen einzigen Vertrauensposten im U.S.D. besaßen. In diesem Beispiel sieht man, daß wir, trotzdem bei anderen Umständen wesentliche Fortschritte zu verzeichnen waren, bei dieser Wahl absolut keinen Kandidaten boten, weil die Genossen nicht das nötige Interesse zeigten für die Arbeit in den Gewerkschaften.

Im Siemens-Konzern, Berlin, in dem annähernd 40 000 Proletarier beschäftigt sind, besteht der freierwerkschaftliche Vertrauensmannerskörper aus etwa 220 Mann, davon sind nur etwa 12 bis 18 Kommunisten, obwohl die Kommunisten bei den Betriebsrätewahlen etwa 40 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigten. Wenn wir also damals 40 Prozent aller Stimmen erhielten und jetzt nur 18 Kommunisten gewählt wurden, so beweist das allzu deutlich, daß unsere Genossen nicht verstehen, in den Betrieben und Gewerkschaften zu arbeiten.

Im U.S.D.-Betrieb Brunnenstr., Berlin, sind etwa 70 gewerkschaftliche Vertrauensleute, davon sind nur 5 oder 6 Kommunisten. So daß bei allen wichtigen Angelegenheiten, die in diesem Betrieb nur vom Funktionärskörper erledigt werden, die Kommunisten überhaupt nicht zur Geltung kommen. Bei den Betriebsrätewahlen im vorigen Jahre haben die Kommunisten 45 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereint und in diesem Jahre 33 Prozent aller Stimmen. Auch dieses Beispiel zeigt in erschreckendem Maße, daß unsere Genossen nicht die Wichtigkeit der Arbeit in den Gewerkschaften und in den Betrieben erkennen.

An diesen wenigen Beispielen, die noch hundertfach zu ergänzen wären, will ich nur die schlechte Arbeit unserer Genossen kennzeichnen und die unbedingte Notwendigkeit, daß unsere Genossen endlich verstehen lernen müssen, daß sie mehr Wert auf die gewerkschaftliche Tätigkeit in den Betrieben und auf die Fraktionsarbeit in den Gewerkschaften legen.

Wir sehen ferner, daß auch die reaktionäre Bourgeoisie versucht, in den Betrieben in Form von anderen Zellen Organisationsmaßnahmen zu ergreifen. Z. B. die Werkfeuerwehr, die sogenannte Winteriongarde, die besonders in den Werften eine Zeit lang eine Rolle spielte, die Werkpolizei, die Technische Nothilfe und auch die Rindermann und Genossen, die als Werkintendanten bekannt sind aus Moskau, kennzeichnen die Rolle der Bourgeoisie in den Betrieben. Das politische Spielzeug dieser Gruppen außerhalb der Betriebe sind die sachlichen Verbände und das Reichsbanner. Wenn wir dem gegenüberstellen den Roten Frontkämpferbund, so müssen wir erkennen, daß er auch in den Betrieben eine Bedeutung hat, weil er in den Wirtschaftskämpfen für die nötige Disziplin, für den Ausmarsch der Streikenden, für Ordnung und Geschlossenheit usw. zu sorgen hat. Es liegt schon ein charakteristisches Beispiel vor: Beim Ueberfall auf das Gewerkschaftshaus in Remscheid, wo die Faschisten versuchten, die rote Fahne herunterzuholen, haben die Roten Frontkämpfer die Faschisten verjagt. Natürlich kann der Frontkämpferbund als eine neben der U.S.D. stehende, mit ihr sympathisierende Organisation, sich nicht nur darum kümmern, Stellung zu nehmen gegen die Kriegsjahre und Maßnahmen zu ergreifen für die Aufgaben des Kampfes gegen die Reaktion und zu gleicher Zeit die Frontkämpfer zusammenzufassen, sondern die Roten Frontkämpfer müssen auch der Fortschritt in den Betrieben und Gewerkschaften werden, um wirklich politisch für die Organisation der Revolution zu arbeiten.

Was die Frage der Arbeit in den Gewerkschaften betrifft, so genügt es nicht, daß jedes Mitglied d. U.S.D. Mitglied der Gewerkschaften wird, sondern daß diese gefühlsmäßige Einstellung, daß die Genossen nur aus Disziplin Maßgabe der Gewerkschaften werden, überwinden wird und sie davon überzeugt werden, daß es notwendig ist, Fraktionen zu bilden, um von diesen Fraktionen aus politische Arbeit zu leisten und dadurch den Kreis des Walfes der Sympathisierenden zu erweitern. In jeder Gewerkschaft, in jedem Betrieb, in jeder Ortsgruppe ist es notwendig, die Gründung von Fraktionen auf schnellstem Wege sofort vorzunehmen, wo solche noch nicht bestehen. Wir müssen auch dem Parteitag die Frage vorlegen: warum bestehen nicht überall Fraktionen? Das liegt einmal an der Passivität und dem Nichterkennen der Notwendigkeit der Fraktionsarbeit seitens der Parteimitglieder und — was noch schlimmer ist — an dem Unverständnis einiger Bezirksleitungen und Unterbezirksleitungen, zum andern aber an der zu schematischen, rein organisatorischen Fraktionsarbeit. Die Fraktionen dürfen nicht nur eine zahlenmäßige Zusammenfassung der Mitglieder sein mit einer Leitung, sondern sie müssen vor allem aktive, äußerst lebendige Organe und bewegliche Organe sein, für die es keine die Arbeiterinteressen berührende Fragen geben kann, die sie nicht sofort in der Fraktion, denn in der Gewerkschaft bzw. unter den Mitgliedern behandeln und je nach dem in den Mittelpunkt der politischen Arbeit stellen. Auch in Bezug auf die Zusammenfassung der Gewerkschaften durch rote Zellen muß unsere Fraktionsarbeit bedeutend verstärkt werden. Wir müssen versuchen, nicht nur gute Fraktionen zu bilden, sondern wir müssen auch den Fraktionen den politischen Inhalt geben. Dabei will ich nur noch erwähnen, daß es notwendig ist, besonders in der chemischen Industrie, wie auch in der Munitionsindustrie und bei den Eisenbahnern, die Bildung von revolutionären Zellen mit erhöhter Energie anzupackend: dort besonders die politische Arbeit durchzuführen.

Diese Arbeit ist deswegen so unabweisbar ernst, weil sie zu gleicher Zeit eine Vorbereitung des wirklichen Kampfes im Betrieb gegen den imperialistischen Krieg bedeutet. Genau wie im Rußland nach der Niederlage der ersten russischen Revolution im Jahre 1905 Genosse Lenin es verstand, in dem berühmten Aufsatz über den Moskauer Zustand aufzuzeigen die politische Bedeutung der kommunistischen Arbeiter in den Munitionsbetrieben, der Chemie und der Eisenbahn, ist es auch die Aufgabe der deutschen kommunistischen Partei, jene Arbeit heute schon zu leisten, die in der Periode der imperialistischen Konflikte von wirklich revolutionärer Bedeutung sein wird.

Wir haben ferner zu erwägen, ob die Zentrale, die Bezirksleitungen, die Unterbezirksleitungen und die größeren Ortsgruppen als solche nicht dazu übergehen müssen, zu beobachten und zu kontrollieren die größeren Verbände, um festzustellen, wie die Gewerkschaften versuchen, bei Erörterung der wirtschaftlichen Kämpfe und bei verschiedenen politischen Entwicklungen eine Basis durchzusetzen, die im allgemeinen den Niedergang der Energie der Kraft des deutschen Proletariats bedeuten.

Betriebsrätearbeit.

In Verbindung mit der Gewerkschaftsarbeit in den Betrieben will ich kurz noch die Betriebsrätearbeit streifen. Wir sehen, daß unsere Genossen nicht verstehen, den Wert der Konzentration ihrer eigenen Kräfte gegenüber der Konzentration der Kräfte des Kapitalismus. Ich will einige Beispiele aus der Entwicklung der Konzentration des Kapitalismus auf der Basis der Konzerne in Deutschland anführen. Wir haben verschiedene größere Konzerne. Der U.S.D.-Konzern umfaßt 444 Betriebe. Der Konzern Siemens-Rhein-Eisenbahner-Union umfaßt 134 Betriebe, der Kärntner-Konzern, einschließlich der Danzig- und Stummgruppe mit 91 Betrieben, und die Friedrich Krupp-Altena-Gesellschaft einschließlich der der Rheinisch-Westfälischen Gruppe 91 Betriebe, der Thyssen-Konzern mit

43 Betrieben. Alle diese Konzerne sind in den verschiedenen Zweigen der Industrie und den Bergwerken in ganz Deutschland verteilt. Ich werde auf diesem Parteitag die Frage aufwerfen, ob sich die Genossen überall schon dafür interessiert haben, um die in diesen Konzernen zu bestehenden Betriebsräte zusammenzufassen aus den verschiedenen Betrieben, damit die Dinge, die sich in dem Betrieb abspielen, Maßnahmen in der Linie der Produktionskontrolle, Prüfung der Wirtschaftsgewinnnisse, Dividendenverhältnisse und allgemeinen Bilanz, Lohnstrategie und dann ebenfalls das einheitliche Vorgehen der verschiedenen Arbeiter in den verschiedenen Betrieben zu besprechen und eine konzentrierte Kampfgrundlage gegen ihre Kapitalisten zu schaffen.

Die Betriebsrätebewegung hat natürlich momentan nicht den politischen Boden, wie es im Stadium des revolutionären Aufschwungs in Deutschland sich zeigte. Aber heute müssen schon in Verbindung mit der Arbeit in den Gewerkschaften die Betriebsräte freierwerkschaftlich zusammengefaßt werden und sich Kampfaufgaben in den wirtschaftlichen und politischen Kämpfen stellen, weil die Betriebsräte im Falle des erhöhten Kampfes eine um so größere Bedeutung wieder erhalten, wenn sie auch kein Ersatz sind für die wirklich ersten Fundamente der Revolution. Früher gab es auch Parteiausschüsse, daß Betriebsräte die politischen Arbeiterräte ersetzen könnten. Aber die revolutionäre Praxis hat ergeben, daß die Betriebsräte nicht die revolutionären Faktoren sein können in dem Prozeß der Revolution, weil im erhöhten revolutionären Kampfe neue politische lebendige Arbeiterräte entstehen, die in gleicher Zeit die Fundamente jener Entwicklung bilden, die den Kampf um die proletarische Diktatur durchführen.

Weitere Arbeitsgebiete.

Ich will jetzt bei den Aufgaben der Partei einige Dinge noch herausgreifen, die im Zusammenhang mit den künftigen Aufgaben, die wir als Partei uns stellen, eine Rolle spielen werden. Zu den knapp 5 Millionen organisierten Arbeitern im U.S.D. kommen noch die Mitglieder des IFA-Bundes mit gut 300 000 und des U.S.B. mit zirka 150 000 Mitgliedern. In diesen beiden letzteren Organisationen haben unsere kommunistischen Genossen wenig oder gar keinen Einfluß, weil wir eben noch nicht verstehen, unseren Einfluß auszudehnen auch unter den Beamten und Angestellten. Die Beamten und Angestellten haben auch für die Zukunft für die Massenbewegungen eine Bedeutung, wie wir es bei den Eisenbahnerkämpfen schon früher gesehen haben. Wir müssen versuchen, auf diesem Gebiet unseren politischen Einfluß mehr und mehr zu erhöhen. Außerdem ist in den christlichen Organisationen unser Einfluß sehr gering und es wäre Pflicht und Aufgabe der Partei, besonders in den Gebieten, wo christliche Verbände stark sind, zu versuchen, sie mit in den Kampf der wichtigsten Aufgaben des wirtschaftlichen revolutionären Kampfes mit hineinzuziehen.

Wir müssen unser Augenmerk auch auf die gewerkschaftliche Frauenarbeit lenken. Die Arbeiterinnenfrage im Textil-, im Schneider- und Fabrikarbeiterverband usw. spiegeln jene Stärke der Kraft wider, welche wir innerhalb der Partei bei der Frauenarbeit feststellen können. Wenn wir auf dem Standpunkt der politischen Gleichberechtigung der Frauen stehen, dann müssen wir uns auch dafür einsetzen, daß die Arbeiterinnen auch wirtschaftlich den Arbeitern gleichgestellt werden, daß die Löhne der Arbeiterinnen denen der Männer angepaßt werden und damit sie nicht zu Lohnbrüdern dem Manne gegenüber gezwungen werden.

Daselbst sehen wir bei der Jugend, die heute vom deutschen Kapitalismus noch mehr ausgebeutet wird als wie es die Älteren an sich spüren. Auch der Jugendarbeit in den Gewerkschaften haben wir unsere größte Aufmerksamkeit zu widmen. Zum Beispiel bei der Staffelung der Löhne ist es der Bourgeoisie möglich, Millionen von Geldern zu sparen, weil auf Grund der Tarifverträge mit Altersstufen gewaltige Summen gespart werden, da die Jugendlichen, die dieselbe Arbeit leisten müssen, diejenigen sind, die einen geringeren Lohn bekommen. Deswegen müssen wir Kommunisten dafür sorgen, daß die Staffelung der Löhne zwischen Jugendlichen und Älteren aufgehört. Noch dazu, wo die Reformisten in der Gewerkschaftspolitik keine Anstrengungen machen, diese Ungerechtigkeit aufzuheben. Ferner den Bestrebungen der Bourgeoisie, das Arbeitsdienstverbot für die Jugendlichen einzuführen, muß den schärfsten Widerstand entgegen zu setzen.

Ebenfalls müssen wir bei unseren Aufgaben die Erwerbslosenbewegung erörtern. Das eine steht fest, daß momentan in Deutschland die Erwerbslosigkeit im wesentlichen in den letzten Monaten allgemein zurückgegangen ist, so daß wir heute prozentual weniger Erwerbslose in Deutschland haben, wie vor dem Kriege es im allgemeinen der Fall war. Die Zahl der Erwerbslosigkeit wird sich in der Zukunft bestimmt erhöhen und wir müssen unsere besondere Aufmerksamkeit einbringen in dieser Bewegung, dazu die Erwerbslosenräte unterstützen, um die Bestrebungen der Bourgeoisie und reformistischen Gewerkschaftsbürokratie zu durchkreuzen, die Zersplitterung wollen zwischen den im Betrieb stehenden und erwerbslosen Arbeitern. Jede Zersplitterung muß in den Reihen der Arbeiterchaft auf das entschiedenste vermieden werden. Wir müssen ferner versuchen, daß die Erwerbslosen in den Produktionsprozeß mit eingereicht werden, selbst wenn es unter großen Schwierigkeiten nur sehr selten möglich ist.

Der U.S.D.-Kongreß.

Ich will jetzt kurz Stellung nehmen zu den Aufgaben der Kommunisten zu dem U.S.D.-Kongreß.

Unter den 8 Tagesordnungspunkten, die auf dem Kongreß angefaßt sind, ist im allgemeinen kein einziger Punkt, der der Arbeiterchaft einen Ausweg aus der Situation zeigt. Es steht nicht auf der Tagesordnung um die Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sondern Fragen wie die Wirtschaftsdemokratie, d. h. also das Zusammengehen mit der Bourgeoisie auf kapitalistischer wirtschaftlicher Grundlage. In der Stelle des Kongresses um den Achtstundentag steht die abstrakte Frage der Sozialgesetzgebung. Die Führer des U.S.D. fürchten sich, Rechenschaft abzulegen vor der Arbeiterchaft, was der U.S.D. für den Achtstundentag getan hat und tun wird. Es steht fest, daß die Gewerkschaftsbürokraten, die auf dem Münchberger Gewerkschaftskongreß im Jahre 1919 durch das Verbot der Arbeitgemeinschaft, den Weg zum Abbau des Achtstundentages freigemacht haben, heute bestimmt nichts tun werden, um den Achtstundentag zurückzuerobieren. Auch die Summen, die die Mitglieder gezahlt haben für die Einleitung einer Kampagne einer Volksabstimmung über das Washingtoner Abkommen, scheinen für diesen Zweck nicht mehr gezahlt zu sein. Vielleicht wird der U.S.D.-Kongreß darüber Aufklärung geben müssen. Die Gewerkschaftsbürokratie schweigt sich heute über den Achtstundentag aus und fürchtet sich, diese Frage vor den Massen offen zu stellen. Mit den wichtigsten politischen Fragen, wie Zoll- und Steuerpolitik, der Aufwertungsfrage, der Freilassung der politischen Gefangenen, der allgemeinen Anwerfung, mit dem Dawes-Pakt und seinen katastrophalen Auswirkungen, dem Garantiepat, dem Völkerbund usw. wollen sich die Führer auf dem Kongreß beschäftigen. Um so klarer müssen wir Kommunisten noch in dieser Zeit vor dem Kongreß diese Fragen vor den Massen und in den Gewerkschaften stellen.

Auf dem Bundeskongreß des U.S.D. werden Differenzen unter den Führern des U.S.D.-Bundesvorstandes ausbrechen, in der Frage der Bildung von Industrieverbänden. Der Leipziger Gewerkschaftskongreß hat den Bundesvorstand beauftragt, eine Kommission einzusetzen, um die Frage zu

...afen. Die eingeklagte Kommission konnte sich nicht einig...
...dort die Aufstellung von Schmitt und Genossen vor...
...war, die eine Neuorganisation der Gewerkschaften nach...
...Industrieverbänden forderten, während Schmitt und Ge...
...einer freiwilligen Verständigung der Gewerkschaften un...
...einander verlangten. In der letzten Zeit haben wir, daß...
...Lauterbach, der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes und Aren...
...der Vorsitzende des Fabrikarbeiterverbandes, schon damit...
...dungen, wirklich ernste Maßnahmen zu ergreifen, wenn auf...
...dem Bundeskongress irgendein Kompromiß zu finden, wo...
...man diese beiden Gruppierungen trotz scharfer Gegensätze in...
...dieser Frage auf eine Plattform bringen wird.

Die wichtigste Frage, die auf dem Kongress behandelt wer...
...den wird, ist die internationale Einheitsbewegung der Ge...
...werkschaften. Wir sehen, daß in Deutschland die Kommuni...
...stische Partei bestrebt, die ersten Schritte in den verschiede...
...nen Organisationen dafür zu schaffen, um dieser Bewegung...
...eine erste internationale Plattform zu geben. Aber der...
...Kongress wird insofern für die deutsche Arbeiterklasse eine...
...Bedeutung haben, weil auf dem Kongress der Antrag gestellt...
...oder die Frage entschieden wird, ob die Vertreter der russischen...
...Gewerkschaften zugelassen werden. Heute schon versucht die...
...Petrovna, in ihrer Gewerkschaftszeitung zum Ausdruck zu...
...bringen, daß man die russischen Gewerkschaften nicht zulassen...
...will. Aber auch die Anwesenheit der Vertreter der englischen...
...Gewerkschaften, die ja bekanntlich zu 80 Prozent die Amster...
...damer Gewerkschaftsinternationale finanzieren, wird zu...
...gleicher Zeit eine erste internationale politische Bedeutung...
...haben. Die englischen Gewerkschaftsvertreter werden über die...
...gesamte Bewegung Englands auf dem Kongress ihre Meinung...
...äußern und wir werden sehen, ob der Bundeskongress dazu...
...übergehen wird, nachdem die deutschen Arbeiterdelegationen...
...nach Rußland gegangen und zugelassen sind, es abzulehnen...
...wagten, die russische Delegation der Gewerkschaften zuzu...
...lassen. Die Arbeiterdelegation, die aller Wahrscheinlichkeit...
...nach noch vor Beginn des Bundeskongresses zurückkommt, wird...
...in der Auswirkung der sich entwickelnden linken Tenden...
...zen innerhalb der Gewerkschaftsbewegung eine große un...
...geheure Bedeutung haben. Wir müssen schon heute dazu...
...übergehen, weitere Delegationen zusammenzustellen, die die...
...Entwicklung Sowjetrußlands mit eigenen Augen ansehen und...
...über ihre Eindrücke Bericht erstatten.

Im Zusammenhang mit diesen Aufgaben stehen jene...
...ernsten Probleme, die gegenwärtig in Deutschland überhaupt...
...auf der Tagesordnung stehen. Man kann die Arbeit in den...
...Gewerkschaften niemals trennen von der Gesamtarbeit der...
...Partei und da die kommunistische Partei die einzige Arbeiter...
...partei ist, die die Arbeiterklasse für ihre Klasseninteressen mobi...
...lisiert, spielt natürlich die Gewerkschaftsbewegung auch für...
...unsere Kampfaufgaben eine ungeheure Rolle. Wir sehen, daß...
...die Schwierigkeiten der Bourgeoisie von Tag zu Tag zu...
...nehmen, wir sehen, daß Differenzen in der Durchführung des...
...Dawes-Pactes vorhanden sind. Wir haben gesehen, daß sich...
...Schwierigkeiten bei der Steuer-, Zoll- und Aufwertungsfrage...
...gezeigt haben, wir sehen ferner, daß heute auch die Regierung...
...Lauter-Treumann selbst von Freieren der Bourgeoisie schon...
...Schwierigkeiten erfährt. Und wenn die kommunistische Partei...
...ihre politische Arbeit auf der politischen Arena und besonders...
...in der Gewerkschaftsbewegung verankert, dann wird natürlich...
...auch diese Arbeit für die internationale Einheitsbewegung...
...von eminent großer Bedeutung sein.

Sich will nur daran erinnern, daß, als die kommunistische...
...Partei dazu überging, einen Offenen Brief an den ADGB...
...zu richten, was er zu tun gedachte im Hinblick auf die Wücher...
...politik der Regierung, er keine Antwort gab. Hätten wir eine...
...wirklich linke Bewegung in den Gewerkschaften, dann würde...
...auch der ADGB, gezwungen, zu dem Offenen Brief min...
...destens Stellung zu nehmen und Maßnahmen zu ergreifen...
...in der Linie des Kampfes gegen die Pläne der Bourgeoisie...
...Wir sehen, daß es erforderlich ist, daß die Kommunisten über...
...die Vorkämpferkämpfe mit sich informieren müssen, um bei...
...der Lohn- und der mit ihr in Verbindung stehenden Streit...
...frage und sonstigen Gewerkschaftsfragen die richtige po...
...litische Stellung einnehmen zu können. Wir müssen dazu...
...übergehen, den Beziehungen der Offensiven der Bourgeoisie...
...die Bekämpfung der roten Klassenfront gegenüber zu stellen...
...und versuchen, bei günstigen Anlässen die Zentralisation der...
...Kampfkämpfe in die Wege zu leiten.

Außerdem haben wir über die Grenzen Deutschlands hin...
...aus auch die internationalen Probleme zu erkennen und...
...müssen sie verbinden mit der gesamten revolutionären Ge...
...werkschaftsarbeit. Es stehen ernste Weltprobleme vor uns...
...Imperialismus oder Revolution, Amsterdamer Haltung der...
...Gewerkschaftsbewegung oder internationale Einheitsfront...
...Konterrevolution oder Kampf mit Sowjetrußland. Wie beim...
...Ausbruch des Weltkrieges die Amsterdamer die letzten Woll...
...worte des Imperialismus waren, so ringt heute die rechte...
...Front der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, die zu...
...verlässigen Kämpfertruppen der reaktionären Front des eng...
...lischen Imperialismus im Kampf gegen Sowjetrußland und...
...seinen internationalen militärischen Maßnahmen. Sie führt die...
...Zentralisation der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland...
...eine um so größere Gefahr für die Pläne der internationalen...
...Bourgeoisie, weil Deutschland das Land sein wird, wo die...
...Möglichkeit besteht, bei Ausbruch von kriegerischen Konflikten...
...gegen Sowjetrußland das Anmarschgebiet des Galante-Im...
...perialismus zu werden, ähnlich wie es sich im Weltkrieg in...
...Belgien bei dem Durchmarsch der Truppen dort gezeigt hat.

Und gerade, weil die Amsterdamer gemeinsam mit dem...
...Imperialismus die offene Konterrevolution dokumentieren und...
...auf der anderen Seite Sowjetrußland steht im Bündnis mit...
...der internationalen revolutionären Einheitsfront der Arbeiter...
...der ganzen Welt, ist es notwendig, daß auch die deutsche Ar...
...beiterklasse von der reaktionären Front getrennt wird zur...
...revolutionären Front des internationalen Proletariats. Aus...
...diesem Grunde heraus müssen wir alle Kräfte in der Partei...
...organisieren, um den Gewerkschaften den revolutionären...
...Charakter zu geben. Die Genossen müssen, wie sie auch zu...
... jeder Zeit bereit sind, mit dem Schwert auf den Barrikaden zu...
...kämpfen, auch in den Betrieben und Gewerkschaften Barrikaden...
...kämpfer für das gesamte Proletariat werden. Wir haben un...
...erwünschten Kenntnis muß die Kapitulierung der Barrikaden...
...der revolutionären Front vorbereitet werden in den Gewer...
...schaften und Betrieben. Wenn wir auf diesem Parteitag die...
...wirklich ernsten parteipolitischen Fragen stellen und zu...
... jeder Zeit auf dem Gebiete der praktischen Gewerkschafts...
...arbeit die politische Bedeutung und den Wert dieser Arbeit...
...mehr dazu je ernster erkennen, dann wird der rechte Partei...
...tag für die deutsche Partei einen Fortschritt und einen neuen...
...Kampfsinn bedeuten, er wird die Genossen anrufen, alles ein...
...zusetzen, im Jahre nächsten um jedes Proletariat zu...
...ringen über die verschiedenen Gesetze und Kampfe hinweg...
...bis zur Hauptaufgabe des Kampfes um die proletarische Diktatur...
...Ich glaube, daß bei der Komplexität der ganzen Frage...
...und ihres Komplexes die Genossen versuchen müssen, in der...
...Diskussion noch zu erörtern aus den Erfahrungen ihrer täg...
...lichen Arbeit und Kampf Beispiele und Anregungen anzuf...
...ühren, damit der Parteitag in der Lage ist, in der eingeleiteten...
...Praxis der Gewerkschaftsorganisation alle diese Dinge zu be...
...handeln und die Resolution so zu vervollständigen, daß es eine...
...wirklich praktische, politisch-gewerkschaftlich Plattform wird, die

...und die Aufgaben stellt, mit der wir das revolutionäre Gesicht...
...des ADGB ändern, mit der wir die reformistischen Arbeiter...
...herüberziehen zur Erfüllung der Arbeit für die Organisation...
...der Revolution. Es wird ferner in der politischen Linie un...
...erer Arbeit Fortschritte machen, die uns die Gewähr geben...
...mit in den Bereich der großen verantwortungsvollen Arbeit...
...der internationalen revolutionären Linie einzustufen, d. h. den...
...Ziel über diese Gruppe der proletarischen Revolution zu ver...
...fürzen, d. h. daß die Partei mit ihrer ganzen Kraft und Energie...
...versteht, diese Arbeit mit Lust und Liebe durchzuführen und...
...mit dem Glauben an die Revolution an diese Arbeit heran...
...zutreten! (Bravo! Anhaltender Beifall)

Wittorf, Hamburg.

Wir treten nunmehr in die Diskussion ein. Auf Beschluß...
...der Zentrale ist den Genossen Rosenberg, Scholem, Weber und...
...Givon je eine halbstündige Diskussionszeit zugewilligt...
...worden.

Rosenberg, Zentrale:

Wir haben zunächst die außerordentlich bedeutsame außen...
...politische Aufgabe der verbündeten Verständigung zwischen der...
...deutschen und französischen Eisenindustrie, eine ganz große ge...
...schäftliche Aufgabe, genau so wichtig wie der Sachverständigen...
...plan; der alte Traum von Stinnes und Rathenau geht jetzt...
...in Erfüllung.

Was bedeutet das auch politisch? Das bedeutet nicht nur...
...die Einfuhr von 1,7 Millionen Tonnen Roheisen, nicht nur...
...ein Abkommen zwischen der deutschen und französischen Schwer...
...industrie, sondern auch ein Abkommen zwischen der deutschen...
...und französischen eisenerarbeitenden Industrie, ein euro...
...päisches Eisensyndikat mit einer Jahresproduktion von min...
...destens 50 Millionen Tonnen Eisen und Stahl. Das ist der...
...große mitteleuropäische schwerindustrielle Krust, von dem wir...
...seit einem Jahr sprechen.

Was stellt uns das für Aufgaben? Da mußte ich an die...
...letzten Ausführungen des Gen. Thälmann an, der mit vollem...
...Recht erklärt hat, daß wir innerhalb einzelner Krusts und...
...Kongresse zunächst in Deutschland die Betriebsräte zusammen...
...nehmen müssen. Diese Bewegung sollte man international er...
...weitern. Wir müssen die Verständigung der deutschen und...
...französischen Eisenindustrie mit dem deutsch-französischen Ar...
...beiterkongress der Metallindustrie beantworten. Wir müssen...
...weiter jetzt erneut die Frage der internationalen Gewerkschafts...
...einheit vom Metallarbeitergebiet aus aufrollen. Unsere Ge...
...nosser in der sogenannten eigenen Internationale sollten die...
...Frage an Thälmann stellen: Was wollt ihr nun gegenüber der...
...gewaltigen Konzentration der Großkapitalisten?

Nun eine andere Auswirkung. Die Verständigung der...
...Eisenindustrie Mitteleuropas muß eine entsprechende Verständi...
...gung der Kohlenindustrie nach sich ziehen, denn die französische...
...Minette soll zum Ruhrkohls kommen.

Und da komme ich zu einer anderen Frage: Liebe Genossen...
...vom Rheinland, schlagt meinethwegen die Ultralinken tot, aber...
...vergeßt nicht, ihr werdet vielleicht halb die Räumung des...
...Ruhrgebietes bekommen, die uns vor schwere Aufgaben stellen...
...wird. Der letzte Rückschlag im Ruhrgebiet im Dezember vor...
...letzten Jahres hängt ja auch damit zusammen, daß die Millionen...
...der Arbeiterklasse über Nazifismus durch die schrittweise...
...Räumung gefördert worden ist. Nehulich war es mit der...
...Geshabilisierung. Ich habe mir bereits in Konferenzen An...
...fang vorigen Jahres gestattet, darauf hinzuweisen, daß wir...
...unter Umständen wirklich das stabile Geld bekommen. Und die...
...Rückräumung darf keine Katastrophe für unsere rheinische...
...Partei werden. Wir müssen unsere besten Kräfte einsetzen ge...
...genüber dem Verwirrungsmanöver der SPD, das dann im...
...Ruhrgebiet einsetzt wird. Ferner müssen wir die Frage der...
...Bergarbeiterarbeit aufrollen. Wir müssen den Ruhrkumpels...
...zeigen, die dieses mitteleuropäische Syndikat auf ihre Lebens...
...haltung einwirken wird und daß erst durch diese Verständigung...
...Frankreich in der Lage ist, das Ruhrgebiet zu räumen. Wenn...
...aber noch einseitig von der englischen Orientierung der deut...
...schen Bourgeoisie gesprochen wird, so hat man ungefähr ein...
...Jahr Geschichte verpasst.

Wir haben an anderen Ecken Deutschlands auch eine außen...
...politische Frage von großer Bedeutung, die mit der Berg...
...arbeiterbewegung im Zusammenhang steht, und zwar den...
...deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg. Die deutsche Bourgeoisie...
...führt ihn mit einer gewissen Selbständigkeit und Sicherheit, die...
...man nicht unterschätzen soll. Dieser K. K. geht im wesent...
...lichen darum, ob wir neue Kohletransporte aus Polen herein...
...lassen sollen. Da muß man sagen: Unsere schlesischen und...
...waldenburgerischen Arbeiter kommen in der heutigen Situation...
...die polnische Kohle nicht gebrauchen. Wenn wir also in...
...Schlesien unsere sehr bedrohte Position nicht weiter schwächen...
...wollen, müssen wir in Schlesien zum deutsch-polnischen Wirt...
...schaftskrieg Stellung nehmen. Wir müssen erstens die Not...
...wendigkeit der Einigung Obereschlesiens betonen und zweitens...
...die Notwendigkeit einer internationalen Regelung der Kohlen...
...produktion. Wenn man schon Einschränkungen in der Förde...
...rung machen muß, dann sollen diese Einschränkungen durch...
...internationale Verständigungen der Bergarbeiter und nicht...
...durch Subventionen der Kapitalisten erfolgen. Also immer...
...wieder die Gewerkschaftsfrage, auf die man zurückkommt.

Wir haben die große bedeutende Zollfrage, und diese...
...Zollfrage stellt uns vor außerordentlich große Schwierigkeiten...
...denn die Politik der SPD in der Zollfrage ist allgaltig, sie...
...läßt sich nicht so leicht haben, wie wir das früher gedacht...
...haben: sie führt im Parlament einen Schein Kampf, wobei sie...
...die radikalsten Forderungen von uns mit annimmt. Diese Zoll...
...frage wird aber die Arbeiterklasse sehr schwer treffen. Wenn...
...jeder Anzug durch die Zerkleinerung um 5 Mark verteuert wird...
...wenn jede Arbeiterfamilie 100 Mark auf die Lebenshaltung...
...wegen der Lebensmittelpreise zuzulegen muß, dann werden die...
...Massen uns fragen, was wir dazu tun. Wie unterwirft sich...
...hier unsere Stellung von der der SPD? Wir sehen schon...
...heute, daß wir auf parlamentarischem Boden die SPD nur...
...schwer überwinden können, weil die SPD weiß, daß...
...die Volkswirtschaft bis in die letzten Stadien einer Opposition...
...steifen kann. Wir haben ein gewagtes Experiment mit unse...
...rem Antrag auf Streikung des Ausschusses gemacht, der...
...vorher gar nicht im Antrag enthalten war. Wir müssen den...
...Sozialdemokraten dranhängen sagen: durch das Parlament wer...
...det ihr die Zollfrage nicht beseitigen, sondern nur durch...
...die außerparlamentarischen Mittel und dann werden die...
...Massen sehen, wie sie den Kampf gegen die Zölle führen...
...können. Also immer wieder die Gewerkschaftsfrage, die zu...
...allem das kommt.

Wenn wir weiter überblicken, was an aktuellen politischen...
...Fragen vorliegt, die die Arbeiterklasse betreffen, so ist es in...
...erster Linie die Steuerfrage. Wir sehen schon heute, daß die...
...Umjagsteuer bei 1% Prozent stehen bleibt, daß der Sohr...
...steuerabzug beseitigt bleibt, daß eine unannehmerliche Steuer...
...belastung auf breite Massen bestehen bleibt.

Das können wir dagegen tun? Wir müssen den Massen...
...nicht nur mit Kritik entgegenreten, sondern wir müssen ihnen...
...ein klares positives Steuerprogramm, aber ein positives deut...
...sches Finanz- und Wirtschaftsprogramm vorlegen. Wir...
...müssen den Staatshaushalt der Bourgeoisie der Massen vor...
...Augen führen, wir müssen die 11 Milliarden Goldmark, die...
...man den breiten Massen Deutschlands aufbürden will, an...
...bringen. Wir müssen demgegenüber das praktische, reale...
...Staatssozialprogramm der proletarischen Klasse auf...
...stellen. Das ist die politische Arbeit auf fernem Gebiet, die...
...zu leisten ist. Man soll sich nicht durch die Staatstheorie von

...Kraft Meyer hypocholeren Affen und die Steuerfrage mit...
...für oder gegen Weber entscheiden, sondern man soll im...
...großen politischen, kommunistischen Sinn diese Dinge vor den...
...Massen darlegen.

Wir haben gestern im Reichstag einen bedeutsamen Tag...
...gesehen: die Entscheidung über die Aufwertungsfrage. Hier...
...müßte ich anfragen: Anträge kann ich ja nicht stellen — das...
...noch heute der Parteitag in einer kurzen Resolution zur Auf...
...wertungsfrage Stellung nimmt, denn hier haben wir Ge...
...legenheit, an die Wurzel des schwarzweißen Reglerungs...
...blockes heranzukommen, hier ist die große Entlastungsgel...
...genheit gegen Hindenburg.

Wir sollen zwar keine meterlangen Thesen machen über...
...die Aufwertung, aber in kurzer knapper Weise sagen, wie wir...
...steuern und sollen uns abgrenzen von der Sozialdemokratie...
...(Zuruf: Hier widerspricht Du dich!) Du willst nicht bemä...
...neren und hier schlägt Du ein Mandat vor.) In der Zoll...
...frage können wir es nicht tun, weil die SPD, ja alles mit...
...macht, aber in der Aufwertungsfrage müssen wir die Deman...
...dierung dadurch machen, daß wir zeigen, daß die sozialdemo...
...kratischen Vorschläge gerade auch die Arbeiterinteressen schädigen...
...daß die Hypothekenaufwertung die Massen verteuert. Wir...
...müssen also in der kurzen Erklärung die schwarzweißen...
...Parteien brandmarken, daß sie ihre Versprechungen nicht ge...
...halten haben, und auf der anderen Seite müssen wir klar...
...machen, daß die SPD mit ihrer Aufwertungsdemagogie die...
...Arbeiterinteressen preisgegeben hat, weil die Aufwertung der...
...Hypotheken die Mieten verteuert. Wir müssen es verbinden...
...mit der Mieterfrage, gegen die weitere Steigerung der Mieten...
...Wenn wir mit einer solchen Erklärung vom Parteitag aus...
...herzutreten, wird das die größte Aufmerksamkeit hervorrufen.

Unsere Genossen, die mit uns sympathisierenden Arbeiter...
...sind hilflos gegenüber der scheinbaren Stabilisierung des...
...Kapitalismus. Diese Stabilisierung muß man analysieren...
...Man muß den Zusammenbruch von Stinnes agitatorisch aus...
...werten. Das ist eine unschätzbare Sache für uns.

Genosse Samuel hat in seinem Referat uns sogenannte...
...Ultralinken mit einer maßlosen Schärfe angegriffen. Ich be...
...dauere es außerordentlich, daß durch die Demunziantenun...
...fische des „Vorwärts“ Genosse Samuel gezwungen worden ist...
...den Parteitag zu verlassen. Genosse Samuel ist soweit ge...
...gangen, daß er uns in die antibolschewistische Weltfront ein...
...reichte: Chamberlain, Kautsky, K. Das geht ein bißchen...
...zu weit. (Beifall) (Zuruf: Das ist sehr gut.) Es ist ein sehr...
...tröstlicher Vorwurf, daß man damit haften geht, wir Ultra...
...linken behaupteten, die Mandatfrage der Partei sei nötig, um...
...Sowjetrußland zu helfen. Was ist allgemein dazu zu sagen...
...Wir wissen alle sehr genau, daß Sowjetrußland die stärkste...
...Stütze und Festung des internationalen Proletariats ist. Eine...
...Politik, von der man sagen könnte, sie hilft Sowjetrußland...
...die muß man machen. Aber was ist das für ein Vorwurf. Wer...
...hat denn die unglückliche Idee gehabt, in unsere innerpartei...
...liche Diskussion Rußland hineinzuzerren. Das hat die andere...
...Seite getan. Man hat uns erzählt, Hindenburg ist eine Ge...
...fahr für Sowjetrußland und deshalb müssen wir Mandat...
...machen. Aber wenn Sowjetrußland in Gefahr ist, kann man...
...ihm dann mit solchen Mandaten helfen? Die Sympathie des...
...internationalen Kapitals, seine eigene Stärke, das ist die Kraft...
...Sowjetrußlands. Es ist sehr unglücklich, unsere kleinen Dis...
...kussionen hineinzuziehen. Wir haben erwidert: Wenn man...
...sich diesen Maßstab, der nicht paßt, an unsere Diskussion an...
...legt, dann soll man sich folgendes klar machen. Die Bolschew...
...partei ist die schärfsten antibolschewistischen Parteien. Die...
...Sozialdemokratie markiert an der Spitze der Intervention...
...politik. Sie vertritt ein hemmungsbefreiendes Politik des...
...Bürgerbundes. Seine Politik, die gegen Rußland gerichtet ist...
...Über ich lehne diese ganze Politik ab, weil Rußland andere...
...Stärken hat als Jutrogen in diesem Saale.

Wenn wir sogenannten Ultralinken weiter nichts getar...
...hätten, als gegen zwei Mandat Einwendungen zu erheben...
...gegen das Mandat in der Preußenfrage und in der Präsi...
...dentschaftswahlkampagne und wenn wir darüber eine Diskussion...
...entfesselt hätten, dann wären wir wirklich nur keine Mederer...
...und weiter nichts. Aber es handelt sich um mehr. Es handelt...
...sich um folgendes: Wir sind der letzten Ueberzeugung, daß sich...
...in der gesamten Internationale eine Revolution der Bolschew...
...ist V. Weltkongress anbahnt. Es handelt sich doch nicht nur...
...um Deutschland, es handelt sich auch um Frankreich, Polen...
...Italien, Tschechoslowakei. In Deutschland steht es augenbl...
...cklich so aus, daß die Zentralauschüsse des Mai heute in...
...den Parteitagsthesen nur in sehr, sehr verbünnter Form wie...
...derlehren. Man hat einen Rückzug gemacht. Aber man kann...
...nicht eine Politik, die man zwei Monate lang durch die ganze...
...Partei getragen hat, mit einer eleganten Handbewegung in der...
...Papierkorb befördern. Die Mai-Thesen existieren. Und es...
...ist doch kein Zufall, daß in Frankreich bei den Kommunal...
...wahlen eine ähnliche Politik gemacht wurde und daß sich die...
...Auseinandersetzungen im Präsidium der Exekutive auf der...
...selben Linie bewegten. Es handelt sich um ein Problem, das...
...ernsthaft in der ganzen Internationale diskutiert werden muß...
...Es handelt sich um folgendes: Was waren die Hauptpunkte...
...des V. Weltkongresses, worin bestand seine Bedeutung? Alle...
...Diskussionen, die wir taktischer Natur seit Bestehen der Kom...
...missionen hatten, bewegten sich im Grunde immer nur um die...
...Einheitsfronttaktik. Das war die Scheidung zwischen rechts und...
...links. Es gab zwei Formulierungen: die eine, die des Frank...
...furter Parteitag und des V. Weltkongresses, daß die Ein...
...heitsfront nichts weiter sein darf als eine Methode zur revolu...
...tionären Mobilisierung der Massen. Es gibt noch radikalere...
...Formulierungen. J. B. ist die Genossin Ruth noch nach dem...
...V. Weltkongress noch weiter gegangen als ich. Sie hat in...
...offiziellen Artikeln erklärt, die Einheitsfront von oben ist...
...überhaupt abzulehnen. Sie wollte dadurch die Trennungslinie zur...
...Mittelgruppe ziehen. (Zuruf: Wo hat denn das gestanden?)...
...Die genannten Punkte überlasse ich meinen Freunden Scholem...
...und Weber. Sie werden das gründlich nachholen.

Genossen! Das ist die eine Formulierung über die Ein...
...heitsfronttaktik. Die andere Formulierung, die sich vertritt...
...in den Personen Radek, Branders und Emerald, die die Ein...
...heitsfronttaktik nicht auffaßt als Methode zur revolutionären...
...Mobilisierung der Massen, sondern als Methode zum Mandat...
...ren im Parlament. Und wenn wir immer hören: wir wollen...
...auch kein Bündnis mit den Sozialdemokraten, sondern wir wol...
...len sie nur entlarven — Genossen, dadurch, daß das im Parla...
...ment gemacht wurde, kamen sie zu Spitzenverhandlungen ohne...
...Massenbewegung. Und so mußte daraus das werden, was wir...
...in Sochjen so gründlich kennen gelernt haben. Während die...
...linke Einheitsfrontlehre, die wir haben, sich verbindet mit der...
...orthodoxen Staatslehre Lenins, ist diese andere Einheitsfront...
...taktik nur zu leicht geneigt, zu Zwischenstufen zu kommen zwi...
...schen Proletariat und Bourgeoisie, und innerhalb die...
...ser Zwischenstufe mit den Führern sogenannter Arbeiterpar...
...teien zu mandrieren.

Der 5. Weltkongress hat in beiden grundlegenden theoreti...
...schen Fragen den richtigen linken Standpunkt vertreten, er hat...
...absolut eindeutig die orthodoxe Staatslehre des Marxismus an...
...erkannt: Einheitsfronttaktik ist weiter nichts als Mobilisierung...
...der Massen.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

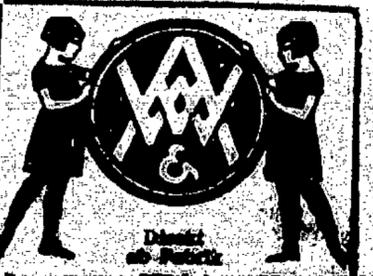
Im Bulletin Nr. 8 sind in dem Referat des Genossen Thäl...
...mann einige Fehler enthalten. Im Kapitel „In Frank...
...reich“ heißt es in der 27. Zeile „von über 400 Dele...
...gierten...“; es muß heißen: „über 200 Delegierte...“...
...Im gleichen Kapitel vorletzte Zeile heißt es: „refor...
...matische Verbände...“; es muß heißen: „revolutionäre...
...Verbände...“

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Hugo Neumann
 Friedrich-Wilhelm-Str. 61
 177 Frankfurter Straße 177
 Spezialgeschäft für Strumpfwaren
 und Schneider - Bedarfs - Artikel

Ad. Hohmuth's Nachf.
 Friedrich-Wilhelm-Str. 93
 Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
 Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Fahrrad-Ghaus „Frisch auf“
 Gillestraße 43
 Eiz-Reparaturwerkstatt, Zubehörteile, Smalthering-, Verklebung



Kaufhaus H. Rüss
 Friedrich-Wilhelm-Str. 92
 Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
 Tricotagen, Strümpfe und Handtücher
 sämtliche Artikel für die Schmeidekunst

Kaufhaus Tautzien
 Tautzienstr. 183
 Verzögerung durch den 1. Weltkrieg

Damen- u. Kinder-Mäntel
 Breslau I. Am Dom 25 III
 nach dem neuesten
 Geschmack

Ball-Gamb-Ghaus
 Bobrowitzstraße 48
 Spezialgeschäft für Herren- u. Damen-Strümpfe

Empfehlenswerte Bezugsquelle
 für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
 Strümpfe und Trikotagen bei
Hedwig Hesselbarth
 Kattbusstr. Nr. 133

Paul Schlett
 Kattbusstr. 124, Ecke Weißbergstr.
 Polsterarbeiten, Bett- und Sofawaren
 Herren- u. Damen-Strümpfe
 Spezialgeschäft für Herren- u. Damen-Strümpfe
 Bettwäsche- u. Bettdecken-Verkauf im Hause

Vinzenz-Kaufhaus
 Wilmannsstraße 50, Ecke Ertelstraße
 (früher in der Woll- u. Seidenstr.)
 Besuchen Sie die Auslage
 Strümpfe, Wäsche, Schürzen, Weiß-
 und Wollwaren

Damen-Mäntel
 Am Dom 25 III
 nach dem neuesten
 Geschmack

Kaufhaus am Dom
 Fern. Guts-Rathgeber
 Walbertstraße Nr. 20
 Billigste Bezugsquelle aller Waren
 für Haus und Küche
**Bedarfswaren / Geschenkartikel
 Spielwaren**

Walter Tize
 Kolonialwaren
 Delikatessen
 Trebnitzstr. 23

Joan. Wilhelm
 Ecke Ring
 gegenüber der Glocke

**Kaufhaus
 Bach & Blachmann**
 Herdornstraße 40
 Billigste Bezugsquelle
 für sämtliche Bedarfsartikel

Wilhelm Hüter
 Michaelisstraße 23
 Große Auswahl in Wäsche, Tricotagen
 Strümpfen-, Kurz- und Wollwaren

Heinrich Tize
 Kolonialwaren
 Spirituosen
 Delikatessen
 Trebnitzstr. Nr. 23

Kaufhaus Altenhaus
 Wilmannsstraße 40, Ecke Schulzenwiese
 Spezialgeschäft für Herren- u. Damen-Strümpfe

Fahrrad-Handlung
 Reparatur- u. Werkstatt
GRIEGER
 Gräbchenstr. Nr. 32

Anna Bartsch
 Tautzienstr. 173
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren

G. Boeger
 Kleiderstoffe : Seidenstoffe
 Mathiasplatz 21

Eugen Hamburger
 Seifstraße Nr. 31
 Spezialhaus für eleganten
 Herren-Bekleidung, fertig
 und nach Maß
 auch Herstellung für Herren- und
 Windjacketten von 25.00 an

**Kauft Eure Garderobe
 nur bei
 Hamburger Co.**
 Schweidnitzer Strasse 9

M. Gippmann
 Bendischstr. 34, Ecke Königsplatz
 Kleiderstoffe, Wälder, Trikotagen

S. Banasch
 Schuhwarenhaus
 Gräbchenstr. 41 Ecke Friedrichstr.
 Solide Preise

Herrenkleiderfabrik
 Katharinenstrasse 9, 1. Etage
 Einzelverkauf

Wöbel, Büfmann
 Hühnerstraße 2, 1. Etage

Gebr. Jedwab
 Herren- und Knaben-Konfektion
 Arbeiterbekleidung - Tuche
 Gräbchenstr. 36a, Ecke Friedrichstr.

Karl Krause, Schuhwaren
 Eigene Maß- u. Reparaturwerkstatt
 Telefon Ring 2623, Hühnerstr. 19, Ring 2533

Reserviert

Max Sacher
 Nikolaistr. 16-17
 Sämtliche Wäsche
 und Trikotagen

Georg Schöneich
 Frankfurter Straße 115
 Wäsche • Trikotagen • Strümpfe

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Langenbielau.

Robert Voigt
 Galandstraße 4
 Bäckerei und Konditorei
 Spezialität für Arbeiter- u. Familienbrot

Heinrich Euy
 Dietrichstraße 4
 Herren-, Knaben- und Damen-
 Garderoben
 Klub- u. Weiten in allen Größen
 Sämtliche Arbeitskleidung

Oskar Schöbitz
 Eulenbahnstr. 6
 Gasthaus zur Eulengebirgsbahn
 empfiehlt seine Lokalitäten

Fritz Rosenberger
 Mittelstraße 1
 Zigarren • Zigaretten
 Tabake

Wend's Getreidekorn
 ist in Friedensqualität wieder überall
 zu haben
 Friedrich Wendt & Söhne, A.-G. Langenbielau

Adolf Böhm
 Herdornstr. 9
 Herren- u. Damen-Bekleidung
 Arbeiter-Bekleidung

Eduard Filke
 Eulenbahnstr. 10a
 Kolonial-, Manufaktur-, Schuh-
 waren und Bettfedern

PAUL HENKEL
 Neuroder Strasse 33
 Kolonialwaren - Farben
 Drogen - Spirituosen
 Eisenerzeugnisse, Holz- und Kunststoffe

Paul Wache, Mittelstraße 45
 Zigarren / Zigaretten / Tabake

Heinrich Koch
 Neuroder Straße 6
 Schuhwaren / Kolonialwaren

Winter's Gesellschaftshaus
 Herdornstr. 17
 empfiehlt seine Lokalitäten

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Conrad Theuer
 Mittelstraße 39
 Fleischerei und Wurstfabrik

M. Thorn
 Schweidnitz, Burgstraße 5
 Herren- und Knaben-
 Garderoben
 Zu besonders billigen Preisen

Genosse! Du sabotierst Deine Zeitung
 wenn Du nicht bei jedem Einkauf auf dieselbe hinweist und in den Geschäften, die
 nicht in Deiner Zeitung inserieren wollen, noch weiterhin Deine Waren kaufst! Jeder
 Geschäftsmann, jedes Verkehrs-Lokal, alle
müssen in Deiner Zeitung inserieren!